



INSTITUTIONEN FÖR  
SPRÅK OCH LITTERATURER

# „WENN DIE WELT IM ARSCH IST, WIRD DER ARSCH DER WELT ZU EINEM ORT, WO MAN ES AUSHALTEN KANN.“

Eine Analyse idiomatischer Phraseme mit dem  
Wort *Arsch*

**Alena Wattenberg van Hal**

---

Uppsats/Examensarbete:	15 hp
Program och/eller kurs:	Tyska: fördjupningskurs
Nivå:	Grundnivå
Termin/år:	Ht/2017
Handledare:	Magnus P. Ängsal
Examinator:	Christine Fredriksson
Rapport nr:	xx (ifylles ej av studenten/studenterna)

# Abstract

Uppsats/Examensarbete:	15 hp
Program och/eller kurs:	Tyska: fördjupningskurs
Nivå:	Grundnivå
Termin/år:	Ht/2017
Handledare:	Magnus P. Ångsal
Examinator:	Christine Fredriksson
Rapport nr:	xx (ifylles ej av studenten/studenterna)
Nyckelord:	Phrasem, Phraseologie, Redewendungen, Idiome

---

In diesem Aufsatz wird untersucht, wie idiomatische Phraseme mit dem Wort *Arsch* verstanden werden können. Der theoretische Ansatz geht von Elke Donalies Definition des Begriffs *Phrasem* aus und von der im Duden gegebenen Definition des Begriffs *idiomatisch*. Die Methode baut auf einer korpuslinguistischen Analyse auf. Die gefundenen Phraseme werden in ihrer Grundform aufgelistet und danach nach ihrer Bedeutung in Kategorien eingeteilt. Es kann festgestellt werden, dass eine Gruppe Phraseme auch in Varianten ohne das Wort *Arsch* vorkommen. Es liegen also transformierte Varianten vor. Aufgrund dieses Befundes sind sämtliche Phraseme in *transformiert* und *nicht transformiert* eingeteilt worden, um danach in relevante Unterkategorien sortiert zu werden. Die Unterkategorien, die als relevant befunden worden sind, sind Lokalangabe, Beschreibung eines subjektiven Empfindens, Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung, Beschreibung eines Zustands, Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität, Personenbezeichnung, Teil eines Wortspiels und Ausruf. Dass Phraseme mit dem Wort *Arsch* so frequent und in unterschiedlichen Kontexten benutzt werden können, bekräftigt zudem die in der Forschung vorkommende Annahme, dass in der deutschen Sprache Schimpfwörter aus dem Fäkalbereich bevorzugt benutzt werden.

Denna uppsats har till syfte att undersöka hur idiomatiska frasem (fraseologiska ordförbindelser) med ordet *Arsch* ('röv') används i det tyska språket. Teoretisk utgångspunkt är Elke Donalies definition av *Phrasem* och Dudens definition av *idiomatisch*. Metoden bygger på en korpuslingvistisk analys, där beläggen listas i sin grundform och efter det sorteras i olika kategorier beroende på deras betydelse. Det som kunnat konstateras är att det finns ett stort antal idiomatiska frasem som innehåller ordet *Arsch*. Det finns en grupp frasem som även förekommer i varianter utan *Arsch*, vilket med andra ord innebär att det finns transformerade varianter. Baserat på det har samtliga frasem indelats i huvudkategorierna *transformerad* och *icke transformerad*. Härfter har dessa frasem ytterligare delats in i de semantiska underkategorier som framstått som relevanta; idiomatiska frasem innehållande ordet *Arsch* kan således uttrycka en ort, en subjektiv känsla, en beskrivning av en handling, en beskrivning av ett tillstånd, en beskrivning av en egenskap/modalitet, en personbeteckning, en ordlek eller ett utrop. Den höga frekvensen av funna frasem innehållande ordet *Arsch* liksom det faktum att dessa frasem används i många olika sammanhang bekräftar dessutom antagandet att det i det tyska språket företrädesvis väljs svordomar från området fekalier.

## Vorwort

Das Wort *Arsch* liegt mir nah am Herzen, weil ich eingesehen habe, dass es eines der von mir am häufigsten benutzten Wörter ist und das, obwohl ich selten über Gesäße spreche. Schwedisch sprechenden Zuhörern und Zuhörerinnen fiel auf, dass ich, wenn ich Deutsch rede, dieses gewisse Wort sehr oft benutze und ich habe auch die Frage gestellt bekommen, was das Wort denn bedeute, weil es ja wirklich ein sehr tolles Wort sein müsse, wenn ich es denn nun so oft benutze. Ich habe es dann immer wörtlich übersetzt und den verständnislosen Gesichtern versucht zu erklären, dass es dabei aber gar nicht um das Körperteil geht, sondern eigentlich um alles andere nur Denkbare. Von daher ist es mir eine große Freude gewesen, mich einige Wochen lang mit einem der meiner Meinung nach anwendbarsten Wörtern der deutschen Sprache beschäftigen zu dürfen.

Ohne die Hilfe meines Betreuers Magnus P. Ängsal wäre dies nicht möglich gewesen, da es mir allein niemals gelungen wäre, eine seriöse Arbeit zu diesem Thema abzuliefern. Die klugen Ratschläge und die Hilfe, passende wissenschaftliche Formulierungen zu finden, haben die Seriosität und Relevanz dieses Themas in den Vordergrund rücken lassen.

Danken möchte ich auch Tobias van Hal, der mir mit endloser Geduld zugehört hat, wenn ich ihm begeistert von neuen Phrasemen mit dem Wort *Arsch* berichtet habe. Da ich dabei diese Phraseme ins Schwedische übersetzte, konnte das für ihn nicht unterhaltsamer gewesen sein, als wenn jemand mit dem Bart im Briefkasten steht oder in den blauen Schrank macht. Seine Interpretation der Phraseme als Nicht-Muttersprachler haben mir wertvolle Einsichten gegeben.

Zu guter Letzt will ich all denen danken, die (ohne Böses zu ahnen) mit ihren unglaublich kreativen und oftmals auch humorvollen Formulierungen zum Untersuchungskorpus beigetragen haben. Ohne Euch wäre ich so auf den Arsch gefallen, hätte mir vielleicht umsonst den Arsch aufgerissen und die ganze Arbeit wäre für den Arsch gewesen, weil sie jedem Arsch am Arsch vorbeigegangen wäre. Weiter so!

Alena Wattenberg van Hal

Göteborg, 6. Dezember 2017

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung .....	1
2 Theoretischer Ansatz - Umriss des Forschungsstandes und Definitionen .....	3
3 Methode.....	6
4 Ergebnisse .....	8
4.1 Kategorisierung .....	8
4.1.1 Hauptkategorien: transformiert und nicht transformiert.....	8
4.1.2 Unterkategorien .....	9
4.2 Analyse.....	10
4.2.1 Lokalangabe.....	10
4.2.2 Beschreibung eines subjektiven Empfindens .....	11
4.2.3 Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung.....	13
4.2.4 Beschreibung eines Zustands.....	17
4.2.5 Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität.....	19
4.2.6 Personenbezeichnung .....	24
4.2.7 Teil eines Wortspiels .....	27
4.2.8 Ausruf.....	28
4.3 Diskussion .....	28
5 Schlussfolgerung .....	31
6 Zusammenfassung .....	33
Quellenverzeichnis .....	35
Anhang .....	37

# 1 Einleitung

„Am Arsch vorbei geht auch ein Weg: Wie sich dein Leben verbessert, wenn du dich endlich locker machst“, so heißt das Buch von Alexandra Reinwarth (2016), dem ich diesen Aufsatz zu verdanken habe. Denn der Titel, der mich auf die Idee dieses Aufsatzthemas gebracht hat, zeigt auf wunderbare Weise, wie man mit einem bekannten Ausdruck wie *etwas geht jemandem am Arsch vorbei* spielen kann. Gleich fielen mir weitere Formulierungen mit dem Wort *Arsch* ein und gemeinsam für alle war, dass diese Formulierungen nicht wörtlich, sondern idiomatisch verstanden werden sollten. Ich stellte mir die Frage, auf welche Art und Weise das Wort *Arsch* jenseits seiner körperlich-wörtlichen Bedeutung verstanden werden kann.

Da es sich bei dem Wort *Arsch* um ein derbes Wort handelt (Duden online 2017), so besteht die Relevanz der vorliegenden Untersuchung schon allein darin, dass diese Art von Wörtern allgemein in der sprachwissenschaftlichen Forschung unterrepräsentiert zu sein scheint, obwohl sie höchstwahrscheinlich sehr häufig Verwendung findet. Dabei kommt das Wort *Arsch* in zahlreichen kreativen Formulierungen vor. Kreativ sind sie deshalb, da die Formulierungen nicht wörtlich zu verstehen sind, sondern idiomatisch<sup>1</sup>.

In *Bad language* wird zudem thematisiert, dass man in den germanischen Sprachen Kraftausdrücke gern aus dem Bereich der Fäkalien verwendet, was ein Indiz dafür ist, dass das Wort *Arsch* im Deutschen frequent benutzt wird (vgl. Andersson & Trudgill 1992:58). In seinem Buch *Das Feuchte und das Schmutzige* spricht Hans-Martin Gauger sogar von einem deutschen Sonderweg, was das Benutzen von Schimpfwörtern aus dem Fäkalbereich betrifft. Die deutsche Sprache ist laut dem Befund des Autors die einzige Sprache, in der Schimpfwörter aus dem exkrementellen Bereich denen aus dem sexuellen Bereich vorgezogen werden (Gauger 2012:50-51, 243). Dies beeinflusst auch die Art und Weise, in der das Wort *Arsch* im Deutschen benutzt wird, da es in anderen Sprachen einen eher sexuellen (und damit sogar positiven) Charakter als im Deutschen hat (Gauger 2012:236). Eine nähere Untersuchung, wie das Wort *Arsch* im Deutschen benutzt wird, scheint somit relevant.

---

<sup>1</sup> Für eine nähere Definition von *idiomatisch* siehe nächsten Abschnitt.

Die primäre Fragestellung lautet demnach: Welche Bedeutungen ergeben sich aus den Phrasemen<sup>2</sup> mit idiomatischer Verwendung von *Arsch*? Lassen sich, was die Semantik dieser Formulierungen angeht, Muster erkennen?

Um auf die Fragen oben antworten zu können, wird eine korpuslinguistische Analyse gewählt. Diese basiert auf den Referenz- und Zeitungskorpora im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS 2017). Für Definitionen, um die gefundenen Einträge näher bestimmen zu können, stehen mir hauptsächlich der Duden Band 11 *Redewendungen* (2013) und Donalies *Basiswissen Deutsche Phraseologie* (2009) zur Verfügung.

Im Folgenden werde ich im Kapitel 2 angeben, welche Forschung auf diesem Gebiet schon betrieben worden ist und welche Zusammenhänge zwischen verschiedenen theoretischen Positionen bestehen. Dort werden auch die theoretischen Begriffe definiert, auf die diese Arbeit aufbaut. Dem folgt ein methodischer Teil (Kapitel 3), der die Arbeitsmethode eingängig beschreibt. Im 4. Kapitel beginnt die Analyse, die, nach einer kurzen Darstellung des Analyseverfahrens, die gefundenen und ausgewählten Phraseme näher untersucht und kategorisiert. Das 5. Kapitel erläutert die Schlussfolgerungen. Abschließend folgt das 6. Kapitel, in dem das Fazit zusammengefasst präsentiert wird.

---

<sup>2</sup> Für eine nähere Definition von *Phrasem* siehe nächsten Abschnitt.

## 2 Theoretischer Ansatz - Umriss des Forschungsstandes und Definitionen

Die im Vorwort genannte Formulierung „etwas geht jemandem am Arsch vorbei“ ist im Duden über Redewendungen aufgelistet (Duden 2013: 60). Dort bevorzugt man die Formulierung *feste Wendung*, die immer ein Wortgefüge aus mehr als einem Wort beschreibt; es muss also Polylexikalität vorliegen (vgl. Duden 2013: 9). Feste Wendungen grenzen sich gegenüber freien Wortgruppen ab, da sie in ihrer Zusammensetzung fest sind, das heißt dass die Wörter, die die feste Wendung bilden, nicht oder nur stark begrenzt gegen andere Wörter ausgetauscht werden können (vgl. Duden 2013: 9). Es liegt auch eine stark begrenzte Veränderbarkeit vor, was die Struktur der festen Wendungen anbelangt (vgl. Duden 2013: 10-11). Als weiteres Kriterium wird zudem Idiomatizität genannt: „Das (...) Merkmal der festen Wendungen ist, dass ihre Bedeutung nicht oder nur teilweise aus den Einzelbedeutungen ihrer Bestandteile zu erkennen ist“ (Duden 2013: 9). Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität sind damit als definitorische Merkmale des Begriffs *feste Wendung* gegeben. Doch schon die allerersten Zeilen der Einleitung im *Duden Redewendungen* weisen darauf hin, dass es für dieses sprachliche Phänomen noch eine Vielzahl weiterer Termini gibt (vgl. Duden 2013: 9). Im Folgenden sollen einige dieser Termini näher betrachtet werden, um den in dieser Arbeit gewählten Terminus *idiomatisches Phrasem* theoretisch zu kontextualisieren und zu begründen.

Elke Donalies zählt in ihrem Artikel „Idiom, Phraseologismus oder Phrasem?“ allein auf der ersten Seite schon mehr als 50 verschiedene Termini auf, die von unterschiedlichen Sprachwissenschaftlern/innen als Synonyme oder Subkategorien für das Phänomen, das vom Duden als *feste Wendung* definiert worden ist, benutzt worden sind (vgl. Donalies 1994: 334). Das Phänomen, das es in Donalies Artikel zu beschreiben gilt, sind polylexikale Formulierungen, die also aus mehr als einem Wort bestehen, und die in ihrer Struktur einen gewissen Grad von Festigkeit aufweisen und zudem auch einen gewissen Grad an Idiomatizität besitzen können. Donalies kommt in ihrem Artikel und auch in einem später erschienenen Lehrbuch zu dem Schluss, dass *Phrasem* die treffendste Bezeichnung für diese Formulierungen ist (vgl. Donalies 1994: 346, Donalies

2009: 31). Jedoch ist Idiomaticität nicht zwingender Bestandteil eines Phrasems, denn Donalies kommt am Ende ihres Artikels zu folgendem Schluss:

Die hier thematisierten sprachlichen Erscheinungen lassen sich demnach so definieren: Sie sind Einheiten aus mindestens zwei Wörtern, die als Ganzes wahrgenommen und reproduziert werden (Donalies 1994: 345).

Die Idiomaticität wird von ihr als ein nicht entscheidendes Kriterium betrachtet (vgl. Donalies 1994: 345). In ihrem Lehrbuch gibt sie neben *Phrasem* jedoch auch den Vorschlag *Idiom* an, da er weltweit ein akzeptierter Terminus geworden ist (vgl. Donalies 2009: 31). Dort ist auch eine Übersicht zu finden, welche Begriffe bislang in der Sprachwissenschaft benutzt worden sind, mit dem Ausgangspunkt, dass immer der Begriff gewählt wird, der den Schwerpunkt darauf legt, was man in seiner Forschung fokussieren will. Spielt Festigkeit eine wichtige Rolle, werden Begriffe wie *feste Wendungen* bevorzugt; steht z.B. Idiomaticität im Vordergrund, sind Begriffe wie *Idiom* oder *idiomatische Phrase* oft zu finden (vgl. Donalies 2009: 30-31).

In ihrer Studie zu nicht-intendierten Idiomtransformationen im Deutschen gibt auch Karoline Weber an, dass man sich in der Sprachwissenschaft bezüglich des Begriffs des Phänomens, das es in der Phraseologie zu untersuchen gilt, nicht einig ist (vgl. Weber 2012: 5-7). Hier geht sie erst einmal allgemein von Phraseologismen aus, deren Eigenschaft Polylexikalität und Festigkeit sind. Auch hier steht die Idiomaticität außen vor, wird aber später in einem eigenen Abschnitt diskutiert (vgl. Weber 2012: 13). Idiomaticität besteht demnach darin, dass sich die Bedeutung einer gesamten Worteinheit nicht aus der Bedeutung der einzelnen Wörter ergibt (vgl. Weber 2012: 13). Jedoch wird hier auch argumentiert, dass es keine scharfe Trennung zwischen idiomatisch und nicht-idiomatisch gibt, sondern dass ein Grad von Idiomaticität in allen Mehrworteinheiten vorliegt (vgl. Weber 2012: 14-15). Dieser Umstand wird auch von Donalies aufgegriffen, die angibt, dass man diese Gradbestimmung in der Linguistik durch Vollidiomaticität, Teilidiomaticität und Nichtidiomaticität ausdrücken kann (vgl. Donalies 2009: 20-21).

Auch Rita Finkbeiner schreibt in ihrer Studie über idiomatische Sätze im Deutschen, dass es unzählige Termini für diese Art von Wortverbindungen gibt (vgl. Finkbeiner 2008: 21-23). Finkbeiner definiert, genau wie Donalies und Weber, Idiome als eine Kernkategorie von Phraseologismen (vgl. Finkbeiner 2008: 22-23, Weber 2012: 5-7).

Auch hier wird dafür plädiert, dass Phraseologismen eine Überkategorie von Wortgefügen darstellen, in denen Idiomatizität in gewissem Grad vorkommen *kann*, aber nicht *muss*. Da Finkbeiner sich auf ganze Sätze begrenzt, wählt sie für ihren Untersuchungsgegenstand den Begriff *idiomatische Sätze*.

Ausgehend von diesem Forschungsstand wurde für diese Arbeit der Begriff *idiomatisches Phrasem* gewählt. Von den oben definierten Begriffen setzt nur *feste Wendung* Idiomatizität voraus. Dieser Begriff fordert jedoch eine gewisse Festigkeit und eine stark begrenzte Veränderbarkeit. Diese sind zwar auch wichtige Merkmale der untersuchten Formulierungen, aber nicht immer zwingend<sup>3</sup>. Der Begriff *Idiom* bezieht auch idiomatische Einzelwörter und Komposita mit ein, die hier nicht untersucht werden. Aus diesem Grund wurde für diese Arbeit der Terminus *Phrasem* und die von Donalies angeführte Definition des Begriffs gewählt: „Phraseme sind polylexikal (...), können idiomatisch sein (... und) versprachlichen jeweils E I N E N Begriff<sup>4</sup>“ (vgl. Donalies 1994: 7, 22, 28).

Idiomatizität ist für den Untersuchungsgegenstand die wichtigste Eigenschaft, da nur Phraseme mit dem Wort *Arsch* untersucht werden, die idiomatisch und nicht im wörtlichen Sinne verstanden werden sollen. In dieser Arbeit gilt die Definition von *idiomatisch* aus dem Duden:

von, in der Art eines Idioms (...) eine idiomatische Wendung (Redewendung, deren Gesamtbedeutung nicht aus der Bedeutung der Einzelwörter erschlossen werden kann). (Duden online 2017)

Die untersuchten Belege in dieser Arbeit umfassen sowohl teildiomatische als auch vollidiomatische Phraseme. Das heißt, dass entweder das gesamte Phrasem (wie in *jmdm. geht der Arsch auf Grundeis*) oder nur ein Teil des Phrasems idiomatisch verstanden werden soll, während der andere Teil seine wörtliche Bedeutung behält (wie das Verb *lachen* in *sich den Arsch ablachen*).

Die idiomatische Bedeutung der Phraseme wurde mit Hilfe semantischer Rollen analysiert, wie sie von Meibauer beschrieben werden (Meibauer et al. 2007: 152).

---

<sup>3</sup> Dies gilt vor allem bei Ableitungen von etablierten Redewendungen und bei Wortspielen.

<sup>4</sup> Es wird ein Einheitsstatus verlangt, der jedoch Veränderlichkeit im weiteren Sinne zulässt als eine feste Wendung, da mit Einheitsstatus die Wahrnehmung der Formulierung als ein Ganzes betont wird und weniger die syntaktische Stabilität (Hervorhebung im Original).

### 3 Methode

Die korpuslinguistische Untersuchung und semantische Analyse dieser Arbeit basieren auf einem Korpus, das sich aus den Referenzkorpora und den Zeitungskorpora von DWDS zusammensetzt<sup>5</sup>. Dieses Korpus wurde gewählt, da es eine breite Allgemeingültigkeit aufweist. Es umfasst eine große Zeitspanne (1473-2016) und verschiedene Arten von Texten, wie z. B. Zeitungsartikel und literarische Texte. Die Belege, die durch den Suchbegriff „*Arsch*“ gefunden wurden, wurden einer initialen Analyse unterzogen um festzustellen, ob das Wort *Arsch* im jeweiligen Beleg idiomatisch oder wörtlich verstanden werden soll. Wörtlich zu verstehende Belege, wie „Ich bin im zarten Alter von zwölf Jahren mal nach dem Kirschenklauen auf der Flucht von einem Hund fürchterlich in den *Arsch* gebissen worden“ (Berliner Zeitung, 15.08.1996), in denen *Arsch* als Körperteil und synonym zu *Gesäß* verstanden wird (Duden online 2017), sind demnach aus der weiteren Analyse ausgeschlossen worden. Ebenso wurden Komposita mit *Arsch* und monolexikale Belege, die nur aus einem Wort bestehen, ausgeschlossen, die laut oben genannter Definition nicht zu den Phrasemen gehören.

Die identifizierten idiomatisch zu verstehenden Belege wurden daraufhin in ihrer Grundform notiert, das heißt, dass beispielsweise der Beleg „Jeder Einzelne sollte sich fragen, ob er wirklich genug *Arsch* in der Hose hat.“ (Berliner Zeitung, 09.09.2000) als *einen Arsch in der Hose haben* notiert wurde. In den Fällen, in denen auch eine Verneinung üblich ist, wie in „Die Politiker hatten keinen *Arsch* in der Hose, die Gewerkschaft hat uns beschissen!“ (Berliner Zeitung, 09.04.1997) wurde der Eintrag entsprechend erweitert: *(k)einen Arsch in der Hose haben*. Wenn ein Phrasem in Varianten vorkommt, die sich nur marginal unterscheiden und die gleiche Bedeutung haben, wurden sie als ein Eintrag aufgeführt, wie beispielsweise *eine heiße Pfanne unterm Arsch haben/mit dem Arsch in der heißen Pfanne sitzen* (vgl. Berliner Zeitung, 11.09.1999). Dies entspricht auch der Art und Weise, in der die festen Wendungen im Duden (Duden 2013) notiert sind und stellt das Wortgefüge dar, was im Folgenden als *Phrasem* bezeichnet wird.

Die idiomatische Bedeutung wurde mit Hilfe des *Dudens Redewendungen* (Duden 2013) bestimmt. In den Fällen, in denen es keinen Eintrag im Duden gab, wurde die

---

<sup>5</sup> Kernkorpus (1900-1999, Kernkorpus 21 (2000-2010, Deutsches Textarchiv (1473-1927), Berliner Zeitung (1994-2005), Tagesspiegel (1996-2005), Die ZEIT (1946-2016).

Bedeutung aus dem Kontext abgeleitet. Nachdem sämtliche idiomatische Phraseme auf diese Weise aufgelistet wurden, wurde manuell gezählt, wie oft sie im Korpus vorkommen, so dass ihre Frequenz bestimmt werden konnte.

Im Laufe der Materialsammlung zeigte sich bereits, dass die gefundenen idiomatischen Phraseme Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufwiesen, was den Grad der Idiomatizität und ihre Bedeutung betrifft. Nach der Zusammenstellung und Zählung wurden die linguistischen Daten miteinander verglichen und mit Hilfe semantischer Rollen (Meibauer et al 2007: 152) in Kategorien eingeteilt, die sich im Laufe der Arbeit aus den gefundenen Belegen ergeben haben. Die semantischen Rollen sind jedoch nur bei Einzelfällen zu Hilfe gezogen worden, wenn die Kategorisierung nicht problemlos durchzuführen war. Daher wird in der Analyse nicht spezifisch auf die semantischen Rollen eingegangen. Die idiomatische Bedeutung, nicht die wörtliche, ist ausschlaggebend für die Kategorisierung.

Es soll auch genannt werden, dass das Untersuchungskorpus sich im Laufe der Zeit verändern kann, was zu Abweichungen betreffend der gefundenen Belege führen kann, wenn die Korpusuche zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt wird<sup>6</sup>.

---

<sup>6</sup> Dies wurde via E-Mail von Frank Wiegand (DWDS) am 27. November 2017 mitgeteilt.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Kategorisierung

Die folgende Analyse wird an den gefundenen Belegen aus dem Untersuchungskorpus vorgenommen, die im Anhang zu finden sind. Fokus liegt auf der Semantik der idiomatischen Phraseme, also darauf, was durch das Phrasem versprachlicht wird. Es ist die Bedeutung, die ausschlaggebend für die Kategorisierung der Phraseme ist. Insgesamt wurden 152 idiomatische Phraseme (types) in 1803 Belegen (tokens) gefunden (siehe Anhang).

#### 4.1.1 Hauptkategorien: *transformiert* und *nicht transformiert*

Bereits zu Beginn zeigte sich, dass eine Vielzahl der im Korpus gefundenen Belege auch im *Duden Redewendungen* (Duden 2013) verzeichnet ist, jedoch in abgewandelter Form. Diese Varianten haben ähnliche syntaktische Strukturen und versprachlichen jeweils denselben Begriff. Das Wort *Arsch* (und gegebenenfalls auch weitere Wörter) ist hier jedoch durch ein anderes Wort ersetzt, z. B. durch ein Wort, das ein anderes Körperteil oder ein Kleidungsstück bezeichnet:

*den Arsch in die Hand nehmen* (vgl. Die Zeit, 10.12.2015, online)

*die Beine in die Hand nehmen* (Duden 2013: 99)

*sich den Arsch vollsaufen* (vgl. Die Zeit, 26.04.1985, Nr. 18)

*sich die Jacke vollsaufen* (Duden 2013: 81) / *sich die Hücke vollsaufen*  
(Duden 2013: 368)

Bei den idiomatischen Phrasemen, die im Duden aufgeführt sind, wird davon ausgegangen, dass sie die etablierten Formen darstellen, während die idiomatischen Phraseme mit dem Wort *Arsch*, die im Korpus gefunden wurden und nicht im Duden zu finden sind, als Transformationen angesehen werden können. Hier wird von der kodifizierten Standardnorm, die durch Duden gegeben wird, ausgegangen. Doch bedarf es einer etymologischen oder diachronischen Untersuchung, um genau festzustellen, welches Phra-

sem das ursprüngliche ist, die im Rahmen dieser Arbeit nicht durchgeführt werden kann. Zudem umfasst das Untersuchungskorpus eine Zeitspanne von 1473 bis 2016, während der Duden primär den heutigen Sprachgebrauch spiegelt. Die Möglichkeit, dass ein Phrasem vorkommt, das im 15. Jahrhundert gewöhnlich gewesen ist, heute aber nicht mehr benutzt wird, erschwert eine exakte Datierung der vorliegenden Phraseme zusätzlich. Für den Zweck der Kategorisierung soll es hier jedoch ausreichen zu konstatieren, dass eine Gruppe von idiomatischen Phrasemen mit dem Wort *Arsch* im Korpus gefunden wurden, die es auch in einer Variante ohne das Wort *Arsch* gibt. Da eine Transformation vorliegt, auch wenn nicht bestimmt ist, in welche Richtung, wird diese Gruppe *transformiert* benannt und von der Gruppe *nicht-transformiert* unterschieden. Nach dieser Unterscheidung werden sämtliche Belege eingeteilt, die wiederum in weiteren Unterkategorien unterschieden werden.

#### 4.1.2 Unterkategorien

Die Unterkategorien zu *transformiert* bzw. *nicht transformiert* bilden sich aus der Bedeutung, die ein idiomatisches Phrasem versprachlicht. Diese Bedeutung wurde anhand des *Dudens Redewendungen* (Duden 2013) identifiziert. Wo dies nicht möglich war, wurde die Bedeutung mithilfe des Kontexts im gefundenen Beleg bestimmt. Das Phrasem *jmdm. geht der Arsch auf/mit Grundeis* (vgl. Berliner Zeitung, 04.06.2005) ist wörtlich verstanden eine Handlung, es versprachlicht jedoch das subjektive Empfinden *Angst haben* (Duden 2013: 58-59), was ausschlaggebend für die Kategorisierung ist. Die Kategorien, die für die gefundenen Phraseme gewählt wurden, und die Anzahl der gefundenen Belege für jede Kategorie, sind folgende:

- Lokalangabe  
(transformiert 2, nicht transformiert 0)
- Beschreibung eines subjektiven Empfindens  
(transformiert 4, nicht transformiert 8)
- Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung  
(transformiert 28, nicht transformiert 20)

- Beschreibung eines Zustands  
(transformiert 13, nicht transformiert 14)
- Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität  
(transformiert 11, nicht transformiert 29)
- Personenbezeichnung  
(transformiert 14, nicht transformiert 6)
- Teil eines Wortspiels  
(1 transformiert, 1 nicht transformiert)
- Ausruf  
(transformiert 0, nicht transformiert 1)

Die Grenzen zwischen diesen Kategorien können nicht immer genau gezogen werden und einige Phraseme könnten je nach Schwerpunktsetzung der semantischen Analyse zudem mehreren Kategorien angehören. Es handelt sich hierbei lediglich um einen Versuch, die gefundenen Phraseme zu kategorisieren. Im Folgenden werden die Kategorien anhand von Beispielen aus dem Korpus näher beschrieben.

## 4.2 Analyse

### 4.2.1 Lokalangabe

Es wurden im Korpus nur zwei Phraseme gefunden, die eine Ortsangabe versprachlichen. Das erste Beispiel ist mit 69 individuellen Belegen jedoch frequent vorkommend:

*der Arsch der Welt/am Arsch der Welt*

(1) „Hannover ,liegt zwar nicht am Arsch der Welt, aber man kann ihn von dort aus sehr gut sehen‘.“ (Der Tagesspiegel, 21.09.2004)<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Die Phraseme in ihrer Grundform werden kursiv dargestellt, während die Belege aus dem Korpus in Anführungszeichen und nummeriert angegeben werden.

### *der Arsch der Stadt*

(2) „Hier in Bordeaux bleibt der Hauptbahnhof der Arsch der Stadt - eine unverzeihliche Planungspanne.“ (Die Zeit, 05.04.1996, Nr. 15)

Im ersten Beispiel ersetzt *Arsch* das Wort *Ende*, das in der im Duden aufgeführten Wendung *Am Ende der Welt* aufgeführt ist (Duden 2013: 60, 836). Im zweiten Beispiel wurde die Bedeutung aus dem Kontext abgeleitet. Das Wort *Arsch* steht hier in der Bedeutung eines negativ bewerteten Ortes. Ein Wort mit dieser Bedeutung wäre z.B. *Schandfleck*. Da hier kein bestimmtes Wort, sondern Wörter mit einer gewissen Bedeutung (Schandfleck) durch *Arsch* ersetzt werden können, kann diskutiert werden, ob es sich um eine Transformation handelt.

Auffallend ist, dass keine nicht-transformierten Belege gefunden wurden, die mit ihrer idiomatischen Bedeutung eine Ortsangabe versprachlichen, auch wenn wörtlich verstanden eine Vielzahl Belege einen Ort beschreiben, wie z.B. *Hummeln im Arsch haben* (u. A. Der Tagesspiegel, 12.08.1998) oder *eine heiße Pfanne unterm Arsch haben/mit dem Arsch in der heißen Pfanne sitzen* (u. A. Die Zeit, 14.08.2008, Nr. 34).

#### **4.2.2 Beschreibung eines subjektiven Empfindens**

Transformierte idiomatische Phraseme, die ein subjektives Empfinden versprachlichen, sind mit vier gefundenen Phrasemen ebenfalls verhältnismäßig wenig zahlreich. Ein Beispiel für diese Kategorie ist die Variante von *kalte Füße bekommen* (Duden 2013: 244):

*einen kalten Arsch bekommen*

(3) „(...) ohne den Bergbau hätten ‚die Bayern in den Fünfzigern einen kalten Arsch gekriegt‘.“ (Die Zeit, 14.03.1997, Nr. 12)

Dieses Phrasem versprachlicht das Empfinden von Reue oder Zweifel. Das oben genannte Beispiel ist mehrmals in Belegen aufgetaucht, die von der Debatte um Kohleabbau in Deutschland handeln. Da Kohle für die Energiegewinnung wichtig ist und die Energiegewinnung u. A. auch für die Wärmeproduktion, liegt hier eine gewisse Ambi-

guität vor, die auch eine wörtliche Interpretation des Phrasems zulässt. Wenn die Energie nicht ausreicht, um Wärme in den Wohnungen und Häusern der Menschen zu schaffen, dann werden sie frieren und auf diese Weise auch wörtlich ein kaltes Gesäß bekommen. Abgesehen von diesem, sind die übrigen Phraseme dieser Kategorie vollidiomatisch.

Was nicht-transformierte Phraseme betrifft, die ein subjektives Empfinden beschreiben, so wurden acht Phraseme gefunden. Interessant in dieser Kategorie ist, dass die wörtliche Interpretation nahezu sämtlicher dieser Phraseme eine Handlung beschreibt, während sie idiomatisch verstanden ein subjektives Empfinden darstellen. Beispiel hierfür ist das Phrasem *jmdm. geht der Arsch auf/mit Grundeis* (vgl. Apitz, Bruno: Nackt unter Wölfen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1961 [1958], S. 9), das wörtlich verstanden eine Handlung beschreibt, dessen idiomatische Bedeutung jedoch ist, dass jemand große Angst empfindet, was ein subjektives Empfinden ausdrückt. Dies gilt für sämtliche Phraseme dieser Kategorie mit Ausnahme von *Arsches Hitz* (Zeiller, Martin: Centuria II. Variarvm Quæstionum. Bd. 2. Ulm, 1659.) und *etwas/jmd. ist einem lieber im/am Arsch als etwas/jmd. anderes im/am Gesicht* (vgl. Walser, Martin: Ein springender Brunnen, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1998, S. 378), die keine Handlungen in ihrer wörtlichen Bedeutung beschreiben.

In dieser Kategorie befindet sich auch mit 180 Belegen eines der im Korpus am häufigsten vorkommenden Phraseme:

*jmdm. am/im Arsch lecken*

(4) „Wie in deutschen Eisenbahnen der Lokomotivführer alle 30 Sekunden auf den sogenannten Totmannsknopf drücken muss, um einem allmächtigen Kontrollsystem zu beweisen, dass er noch lebt (der Zug würde sonst anhalten), so muss Castorf in seinen Inszenierungen alle 30 oder 60 Sekunden den Antiaffirmationsknopf drücken, um dem System zu melden, dass es ihn weiterhin am Arsch lecken kann.“ (Die Zeit, 13.11.2008, Nr. 47)

Ausdruck, wenn man in Ruhe gelassen werden will / Ausdruck großer Überraschung, Anerkennung, Verärgerung o.Ä. (Duden 2013: 60)

Auffallend für diese Kategorie ist zudem, dass sämtliche Phraseme bis auf *den Arsch zufrieren/wegfrieren* vollidiomatisch sind.

### 4.2.3 Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung

Die Gruppe der Phraseme, die einen Vorgang oder eine Handlung beschreiben, gehört mit 28 transformierten und 20 nicht transformierten Phrasemen zu den umfangreichsten. Bei den transformierten Phrasemen fällt auf, dass es häufig andere Körperteile sind, die durch *Arsch* ersetzt werden:

*sich einen goldenen Arsch verdienen*

(5) „Verdienst dir mit deinem Restaurant einen goldenen Arsch, zahlst trotzdem auch nur den üblichen Ashcroft-Mitarbeitermietsatz (...)“ (Arjouni, Jakob: *Chez Max*, Zürich: Diogenes 2006, S. 129)

eine goldene Nase verdienen (Duden 2013: 527) - sehr viel Geld verdienen (Duden 2013: 527)

*den Arsch riskieren*

(6) „(...) weil er daheim groß daherredet, während ,andere in Bagdad ihren Arsch riskieren‘.“ (Die Zeit, 04.11.2004, Nr. 46)

den Hals riskieren (Duden 2013: 307) / Kopf und Kragen riskieren (Duden 2013: 423) - sein Leben aufs Spiel setzen / sein Leben, seine Existenz in Gefahr bringen (Duden 2013: 307, 423)

Häufig wird das Wort *Arsch* auch durch Kleidungsstücke ersetzt:

*den Arsch voll bekommen/kriegen/hauen*

(7) „Die alte Dame haut seiner Ehren John Vleet Lindsay den Arsch voll.“ (Johnson, Uwe: *Jahrestage*, Bd. 1, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1970, S. 275)

die Jacke vollhauen/vollkriegen (Duden 2013: S. 380) / die Hose/den Hosenboden vollkriegen (Duden 2013: 366) / den Frack vollkriegen (Duden 2013: 230) - jmdn. verprügeln / eine Tracht Prügel bekommen / verprügelt werden (Duden 2013: 230, 366, 368, 380, 592)

Es gibt auch zahlreiche Phraseme, die zeigen, dass nicht nur das Wort *Arsch* ersetzt ist, sondern auch ein weiteres Wort. Hierbei handelt es sich oftmals um ein Verb, das verändert werden muss, um zu dem jeweiligen Nomen zu passen:

*sich/jmdm. etwas in den Arsch stecken/schieben/rammen*

(8) „Deine selbstgemachten Statistiken kannst du dir in den Arsch stecken!“, schreit jemand.“ (Der Tagesspiegel, 05.07.2003)

sich etwas in die Haare schmieren (Duden 2013: 300) / sich etwas an den Hut stecken können (Duden 2013: 375) / sich etwas unter die Vorhaut schieben/klemmen können (Duden 2013: 809) - etwas behalten können, weil es der Sprecher nicht haben will, verächtlich zurückweist / auf etwas überhaupt keinen Wert legen / mit etwas verächtlich zurückgewiesen werden (Duden 2013: 61, 300, 375, 809)

Auffallend ist, dass die gefundenen Phraseme immer eine Handlung oder einen Vorgang beschreiben unabhängig davon, ob man sie wörtlich oder idiomatisch interpretiert. Dies könnte darauf hinweisen, dass die Phraseme nur zum Teil idiomatisch sind. Tatsächlich weisen viele der gefundenen Phraseme Teilidiomatizität auf, da das Verb im Phrasem in seiner wörtlichen Bedeutung bestehen bleibt. In dem bereits erwähnten *sich einen goldenen Arsch verdienen* wird etwas Wertvolles verdient, ebenso wie man in dem Phrasem *den Arsch riskieren* etwas riskiert. Es scheint aber ebenso frequent zu sein, dass Phraseme in dieser Gruppe vollidiomatisch sind, wie folgende Beispiele zeigen:

*jmdm. in den Arsch kriechen*

(9) „Er will wieder Radio machen, aber dafür niemand in den Arsch kriechen.“ (Berliner Zeitung, 03.06.1995)

jmdm. hinten hineinkriechen (Duden 2013: 354) - in würdeloser Form jmdm. schmeicheln, sich unterwürfig verhalten (Duden 2013: 61, 354)

*jmdm. den Arsch polieren*

(10) „Wir werden ihm den Arsch polieren.“ (Die Zeit, 24.08.1990, Nr. 35)

jmdm. die Fresse polieren (Duden 2013: 234) - jmdn. verprügeln (Duden 2013: 234).

In dieser Kategorie befindet sich auch ein Phrasem, das in zahlreichen Varianten vorkommt, die die gleiche Struktur aufweisen:

*den Arsch abarbeiten / ablachen / abspielen / absingen / abrackern / abschwitzen / abfrieren*

(11) „(...) angeblich hat sich die Band über mehrere Monate hinweg den Arsch abgespielt, um die komplexen Figuren hinzukriegen, die der Captain vorgegeben hatte (...)“ (Der Tagesspiegel, 24.09.1999)

Diese Varianten haben alle die Struktur „den Arsch ab- + Verb“, wodurch das Verb verstärkt wird. Eine intensive Tätigkeit kann somit durch diese Art der Phrasem-Bildung ausgedrückt werden, was nicht ungewöhnlich zu sein scheint, wie die 20 gefundenen Belege zeigen.

Was die nicht-transformierten Phraseme dieser Kategorie betrifft, können auch hier Muster erkannt werden. Ein Drittel der hier gefundenen Phraseme beschreibt, wie etwas eingeführt wird:

*jmdm. Zucker/Puderzucker in den Arsch blasen*

(12) „Zu viele Leute haben ihm nach der WM Puderzucker in den Arsch geblasen.“ (Die Zeit, 12.06.2010 (online))

jmdn. übermäßig verwöhnen (Duden 2013: 878)

*jmdm. Goldstaub in den Arsch blasen*

(13) „Heutzutage muß man den Menschen Goldstaub in den Arsch blasen, damit sie sich nicht beschweren (...)“ (Die Zeit, 27.09.1991, Nr. 40)

jmdn. übermäßig belohnen/durch Belohnung zufriedenstellen (Kontext)

*jmdm. Pfeffer in den Arsch blasen*

(14) „Damit blasen wir dem Diplomaten Pfeffer in den Arsch.“ (Apitz, Bruno: Nackt unter Wölfen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1961 [1958], S. 211)

jmdn. gehörig antreiben (Duden 2013: 564)

In diesen Phrasemen hängt die Bedeutung wesentlich von den Begriffen ab, die eingeführt werden. *Goldstaub* und *Puderzucker* wecken positive, während *Pfeffer* eher negative Assoziationen weckt. Dies stimmt überein mit der idiomatischen Bedeutung der Phraseme, da in den ersten beiden Fällen eine Person etwas Positivem ausgesetzt wird, während im dritten Beispiel die Umstände eindeutig negativ sind. Diese Gruppe Phraseme sind hauptsächlich vollidiomatisch.

Eine weitere Gruppe Phraseme beschreibt Handlungen, die von außen zugefügt werden (im Gegensatz zu oben). Beispiele hierfür sind:

*jmdm. den Arsch küssen*

(15) „(...) ein Volk, das glaubt, dass die Reichen immer reicher werden müssten und alle anderen ihnen den Arsch küssen sollten.“ (Die Zeit, 06.11.2003, Nr. 46)

in würdeloser Form jmdm. schmeicheln, sich unterwürfig verhalten (Kontext)

*jmdm. den Arsch versohlen*

(16) „Wenn alle unsere Spieler in Form sind, werden wir den Bayern den Arsch versohlen.“ (Der Tagesspiegel, 09.03.2004)

jmdn. verprügeln/besiegen (Kontext, hier: besiegen)

Hier hängt die Bedeutung des Phrasems vom Verb ab. Ähnlich wie oben werden durch angenehme Handlungen, wie *küssen*, positive Assoziationen hervorgerufen und durch unangenehme, wie etwa *versohlen* (beim Anbringen von Schuhsohlen werden Nägel in den Schuh geschlagen), negative. Auch hier liegt hauptsächlich Vollidiomatizität vor.

#### 4.2.4 Beschreibung eines Zustands

In der Kategorie, in der Phraseme mit *Arsch* einen Zustand beschreiben, wurden 13 transformierte und 14 nicht transformierte Phraseme gefunden. Bei den transformierten Phrasemen fällt auf, dass ähnlich wie bei der vorigen Kategorie das Wort *Arsch* in einer Vielzahl von Phrasemen andere Körperteile oder Kleidungsstücke ersetzt:

##### *Arsch an Arsch*

(17) „Und ich würde meine Frühstückspause, wie sie, Arsch an Arsch mit sieben Kollegen in diesem Acht-Quadratmeter-Puff von Pausenraum verbringen (...)“ (Berliner Zeitung, 27.04.2002)

Schulter an Schulter (Duden 2013: 670) / Brust an Brust (Duden2013: 138) - einander im geringstem Abstand direkt gegenüber / so dicht nebeneinander, dass man sich mit den Schultern (beinahe) berührt (Duden 2013: 138, 670)

##### *jmdm. brennt der Arsch*

(18) „Wir werden singen, dass den Schweden der Arsch brennt.“ (Berliner Zeitung, 15.05.2000)

jmdm. brennt der Kittel (Duden 2013: 406) / jmdm. brennt der Boden unter den Füßen (Duden 2013: 128) / es brennt jmdm. unter den Sohlen (Duden 2013: 693) - jmd. ist nicht ganz bei Verstand / jmdm. wird es (an seinem Aufenthaltsort) zu gefährlich / jmd. hat es mit etwas sehr eilig (Duden 2013: 128, 406, 693)

Eine mit zwei Phrasemen verhältnismäßig kleine Gruppe bilden die Phraseme, in denen das Nomen bedeutungstragendes Element ist:

##### *den Arsch in Nutella haben*

(19) „Vor dem Spiel verkündete er auf einer Pressekonferenz, er habe ‚den Arsch nicht in Nutella‘ - was immer das bedeuten mag.“ (Die Zeit, 25.06.2012, Nr. 26) im Fett sitzen (Duden 2013: 213)

im Fett sitzen (Duden 2013: 213) - in guten Verhältnissen leben (Duden 2013: 213)

*den Arsch im Salz haben*

(20) „Die anderen 100 sind entweder bis heute bekannt geblieben (wie Schach, Tarock oder Dame), oder zu derb (wie ‚Arsch im Salz‘)“ (Die Zeit, 10.03.1967, Nr. 10)

in der Tinte sitzen (Duden 2013: 752) - in einer misslichen Lage sein (Duden 2013: 752)

Ebenso wie bei den oben genannten Beispielen für die Nomen *Goldstaub* und *Puderzucker*, so hängt die idiomatische Bedeutung auch bei diesen beiden Beispielen von dem Nomen ab. Sowohl *Nutella* als auch *Fett* assoziieren Wohlstand und Überfluss, während *Salz* und *Tinte* Substanzen sind, die eher unangenehme Assoziationen wecken, wenn man in ihnen sitzen würde.

Von den 13 gefundenen transformierten Phrasemen haben neun weniger als drei Belege und knapp die Hälfte nur einen einzigen Beleg. Zwei Phraseme fallen jedoch mit einer relativ hohen Frequenz auf (33 bzw. 74):

*für den Arsch sein*

(21) „Auch Hanno Harnisch findet, daß ‚libertäre Platitüden für den Arsch sind, wenn sie keiner lesen will‘.“ (Die Zeit, 25.03.1999, Nr. 13)

für die Katz sein / für den Hugo sein / für die Tonne (Duden 2013: 396, 758) -  
vergeblich, nutzlos sein / umsonst, vergebens sein / verloren, verdorben, kaputt  
(Duden 2013: 369, 758)

*im Arsch sein*

(22) „Wenn die Welt im Arsch ist, wird der Arsch der Welt zu einem Ort, wo man es aushalten kann.“ (Sloterdijk, Peter: Kritik der zynischen Vernunft Bd. 1, Frankfurt: Suhrkamp 1983, S. 284)

im Eimer sein (Duden 2013: 180) - nicht mehr zu gebrauchen sein / entzwei, ruiniert sein / verloren, verdorben sein (Duden 2013: 61, 180)

Die relativ hohe Frequenz weist vermutlich darauf hin, dass diese beiden Phraseme in der deutschen Sprache etabliert sind, während Phraseme mit nur einem Beleg Gelegenheitsbildungen sein könnten.

Auffallend ist zudem, dass sämtliche Phraseme dieser Kategorie vollidiomatisch sind.

Die nicht transformierten Phraseme, die einen Zustand beschreiben, bilden eine relativ heterogene Gruppe, was strukturelle Merkmale anbelangt. Dies erschwert eine Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Es kann doch konstatiert werden, dass alle bis auf zwei Phraseme wörtlich verstanden eine Tätigkeit beschreiben, idiomatisch interpretiert jedoch einen Zustand. Auch scheint diese Gruppe hauptsächlich aus Gelegenheitsbildungen zu bestehen, da von 14 Phrasemen zehn weniger als fünf Belege aufweisen. Folgendes Phrasem gehört jedoch mit 36 Einträgen zu den am häufigsten vorkommenden Phrasemen in dieser Kategorie:

*den Arsch (nicht) hoch bekommen/kriegen/heben (auch Arsch hoch! / Arsch in die Höhe! / den Arsch lüften)*

(23) „Ich brauche Deadlines, um den Arsch hoch zu kriegen“, sagt er und lacht schüchtern.“ (Die Zeit, 19.08.2010 (online))

sich (nicht) zu etwas aufraffen, ein Problem (nicht) anpacken (Duden 2013: 59)

Ebenso wie bei den transformierten Phrasemen dieser Kategorie, liegt bei allen bis auf einem Phrasem Vollidiomatizität vor. Die Ausnahme wird hier durch das Phrasem *auf Arsch und Sprung warten* vertreten, da die Bedeutung des Verbes erhalten bleibt, unabhängig davon, ob das Phrasem wörtlich oder idiomatisch interpretiert wird.

#### **4.2.5 Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität**

Die Kategorie der Phraseme, die eine Eigenschaft/Modalität versprachlichen, gehört bei den nicht transformierten Phrasemen zu der größten mit 29 Phrasemen, während in der gleichen Kategorie 11 transformierte Phraseme gefunden wurden. Die Gruppe der trans-

formierten Phraseme ist zudem relativ heterogen. Es gibt drei Phraseme, die einen Vergleich durch das Wort *wie* ausdrücken:

*wie Arsch auf Eimer*

(24) „Viel besser als früher, in den Neunzigern, als ihre weichen Teeniegesichter unter Pseudo-Dreadlocks und in die Stirn geklebte Ponyfransen wie Arsch auf Eimer zu der weichgespülten Popmusik passten, mit der sie Millionen von Mädchen rumkriegten.“ (Die Zeit, 16.11.2010 (online))

passen wie die Faust aufs Auge (Duden 2013: 559) / zusammenpassen wie Topf und Deckel (Duden 2013: 2013: 885) - genau, exakt, optimal (passen) / sehr gut, ganz genau passend / sehr gut zusammenpassend (Duden 2013: 559, 885)

*etwas tun wie ein Arsch*

(25) „Da schminkt man sich wie ein Arsch, sieht aus wie ein Arsch, und dann funktioniert es nicht.“ (Berliner Zeitung, 31.01.2001)

etwas tun wie ein Bürstenbinder (Duden 2013: 143) / wie ein Weltmeister (Duden 2013: 837) - (in Bezug auf ein bestimmtes Tun) in hohem Maße / sehr häufig, sehr intensiv, mit großem Eifer (Duden 2013: 143, 837)

*wie Kopf und Arsch*

(26) „ ‚Wer Ist der Kopf und wer Ist der Arsch?‘ (Fußball-Länderspieldebütant Jens Todt auf die Bemerkung, er und sein Freiburger Trainer Volker Finke gehörten zusammen wie Kopf und Arsch)“ (Berliner Zeitung, 12.10.1994)

ein Herz und eine Seele (Duden 2013: 347) / wie Kastor und Pollux sein (Duden 2013: 395) / ein Kick/Kiek und ein Ei sein (Duden 2013: 401) / zusammenhalten wie Pech und Schwefel (Duden 2013: 885) - unzertrennlich sein, sehr eng befreundet sein / sich sehr gut verstehen, sehr gut miteinander auskommen / unerschütterlich zusammenhalten (Duden 2013: 347, 395, 401, 885)

Hier wird also ein Vergleich aufgestellt, der die idiomatische Bedeutung des Phrasems veranschaulichen soll. Das wird deutlicher, wenn man die Varianten aus dem Duden

betrachtet. Ein Topf passt perfekt zu seinem Deckel, ein Weltmeister tut seine Sache mit großem Eifer und Kastor und Pollux gehören zusammen (unabhängig davon, ob das aus der griechischen Mythologie bekannte Zwillingenpaar oder ein Sternpaar aus dem Wintersternbild der Zwillinge gemeint ist). Durch die transformierten Varianten geht dieser Effekt verloren, da ein Gesäß nicht unbedingt genau auf einen Eimer passen und die Relation von Gesäß und Kopf wörtlich verstanden nicht unbedingt für ein unzertrennliches Team stehen muss. Dass die idiomatische Bedeutung trotzdem verstanden wird, kann damit zusammenhängen, dass die im Duden aufgeführten Phraseme so etabliert sind, dass auch transformierte Varianten korrekt verstanden werden können.

Es gibt zwei Phraseme, in denen die Bedeutung an dem Adjektiv hängt, das zu *Arsch* gehört:

*eiserner Arsch*

(27) „Sein Spitzname war damals – sit venia verbo – der Eiserne Arsch von Stalin.“ (Die Zeit, 17.02.1955, Nr. 07)

mit eiserner Hand (Duden 2013: 319) / mit eiserner Faust (Duden 2013: 206) / mit eiserner Stirn (Duden 2013: 718) - mit Entschlossenheit und Durchsetzungskraft / mit Gewalt / unerschütterlich (Duden 2013: 206, 319, 718)

*etwas kalten Arsches tun*

(28) „Hatte ich kalten Arsches Dinger gedreht, die sich von hier bis Frankfurt kein Mensch auch nur vorstellen kann?“ (Die Zeit, 09.12.1999, Nr. 50)

einen kühlen Kopf bewahren (Duden 2013: 424) / kaltes Blut bewahren (Duden 2013: 125) / ein kalter Fisch sein (Duden 2013: 221) - nicht nervös werden, die Übersicht behalten / sich beherrschen, kaltblütig bleiben / jmd. der keine Gefühlsregungen, kein Mitgefühl zeigt (Duden 2013: 125, 221, 424)

Ebenso wie bei bereits genannten Phrasemen in anderen Kategorien, trägt das Adjektiv die Bedeutung. Diese Adjektive bleiben sowohl in der Variante im Duden als auch in der Variante mit dem Wort *Arsch* erhalten (mit Ausnahme kühl/kalt).

Auch hier wird beim Vergleich der im Duden aufgeführten Phraseme und der Varianten mit dem Wort *Arsch* deutlich, dass *Arsch* oftmals ein anderes Körperteil oder Kleidungsstück ersetzt:

*etwas hat Kopf und Arsch* - etwas hat Hand und Fuß (Duden 2013: 313)

*sich auf den Arsch setzen* - sich auf die Hosen/den Hosenboden setzen (Duden 2013: S. 366-367)

In dieser Gruppe befindet sich ein Phrasem mit einer der höchsten Frequenzen dieser Untersuchung:

*(k)einen Arsch in der Hose haben/(k)einen Arsch haben*

(29) „Jetzt müssen die Bonner zeigen, dass sie einen Arsch in der Hose haben und zumindest ein Heimspiel gewinnen.“ (Der Tagesspiegel, 06.06.2001)

(keiner) Ellenbogen haben (Duden 2013: 186) / die Stirn haben etwas zu tun (Duden 2013: 718) - sich (nicht) durchsetzen können / die Dreistigkeit besitzen, etwas Bestimmtes zu tun (Duden 2013: 186, 718)

Nahezu sämtliche Belege zu diesem Phrasem kommen aus den Bereichen Fußball und Politik, was deutlich macht, dass dieses Phrasem in diesen Bereichen stark etabliert ist. Sieben der 13 gefundenen Phraseme dieser Gruppe haben dagegen nur vier oder weniger Belege. Von 28 Phrasemen weisen sieben Teilidiomatizität auf, was Vollidiomatizität zu der gewöhnlichsten Idiomatizität dieser Kategorie macht.

Unter den nicht transformierten Phrasemen dieser Kategorie gibt es eine relativ große Gruppe, in der die idiomatische Bedeutung des Phrasems vom Nomen ausgeht:

*Feuer/Pfeffer im Arsch haben*

(30) „Die Leute dort hätten noch ‚Pfeffer im Arsch‘ und im Westen seien alle viel zu satt.“ (Berliner Zeitung, 08.05.2000)

lebhaft, zappelig sein, nicht stillsitzen können (Duden 2013: 564)

*das Fieberthermometer im Arsch der Gesellschaft/der Nation sein*

(31) „So werden die Grünen also vermutlich ihre Rolle als ‚Fieberthermometer im Arsch der Nation‘, wie es der Aktionskünstler Jochen Gerz formuliert, als Juniorpartner eines SPD-geführten Senats spielen müssen.“ (Die Zeit, 25.08.2011, Nr. 35)

Kontrollorgan dafür, wie eine Gesellschaft sich entwickelt/wie es ihr geht (Kontext)

Hier zeigt sich eine Parallele zu den nicht transformierten Phrasemen, die eine Handlung oder einen Vorgang beschreiben. Eine große Gruppe jener Phraseme besteht darin, dass etwas Bedeutungstragendes eingeführt wird, während die Gruppe hier etwas beschreibt, das schon eingeführt wurde. Das passt auch zu der idiomatischen Bedeutung der Phraseme. Wo eine Tätigkeit beschrieben wird, wird dies auch durch die Tätigkeit des Einführens beschrieben. Wo etwas Statisches beschrieben wird, wie eine Eigenschaft oder Modalität, wird dies auch durch statische Weise ausgedrückt, nämlich dadurch, dass sich etwas schon irgendwo befindet. Von den 29 gefundenen Phrasemen sind 13 dieser Art, bis auf *Pfeffer/Feuer im Arsch haben* alle jedoch nur einzelne Belege. Hier scheint also eher die Struktur etabliert zu sein, nach der die Okkasionalismen gebildet werden, als die einzelnen Belege an sich.

In dieser Kategorie findet sich ein Phrasem wieder, das es auch in der Gruppe der transformierten Phraseme gibt, jedoch mit anderer Bedeutung:

*etwas tun wie ein Arsch*

(32) „Ich habe gehalten wie ein Arsch, sonst wären wir Weltmeister.“ (Die Zeit, 18.08.2005, Nr. 34)

etwas sehr schlecht machen (Kontext)

Die Bedeutung kann hier also einzig aus dem Kontext verstanden werden.

Auffallend für diese Gruppe ist, dass es zwar zahlreiche Phraseme gibt und die Gruppe mit 29 gefunden Phrasemen zu einer der größten gehört, dass jedoch kein Phrasem mehr als neun Belege aufweist. 17 Phraseme haben sogar nur ein oder zwei Belege. Das könnte darauf hinweisen, dass es relativ einfach ist, Phraseme in dieser Gruppe zu bil-

den, jedoch scheint es für diese Phraseme schwer zu sein, sich zu etablieren. Zwei von 29 Phrasemen sind teildiomatisch, die übrigen vollidiomatisch.

#### 4.2.6 Personenbezeichnung

In der Kategorie *Personenbezeichnung* wurden 14 transformierte und 6 nicht transformierte Phraseme aufgelistet. Bei den transformierten Phrasemen besteht die Transformation nicht nur darin, dass eine etablierte Variante des Phrasems im *Duden Redewendungen* (Duden 2013) vorliegt, sondern auch darin, dass *Arsch* oder eine Phrase mit dem Wort *Arsch* eine Personenbeschreibung in einem nicht-idiomatischen Wortgefüge ersetzen oder als solche hinzugefügt werden kann, um damit Idiomatizität zu erzeugen. Ein Beispiel dafür, dass *Arsch* eine Personenbeschreibung ersetzen kann, ist:

*der Arsch sein (Person, bemitleidend)*

(33) „Er sei der Arsch vom Dienst gewesen, und jeder, der über ihm stand, habe ihn erniedrigt.“ (Zeit Magazin, 16.08.2012, Nr. 34)

der Dumme sein (Duden 2013: 171)

Diese Personenbeschreibungen können entweder von stark herabsetzender Art sein und einem Schimpfwort gleichkommen, wie etwa „promovierter Arsch“ (Die Zeit, 08.05.2015 (online)), oder eher einen bemitleidenden Charakter haben, wie das bereits genannte „Arsch vom Dienst“. Ebenso wie eine Person durch *Arsch* ersetzt werden kann, wird auch das Fehlen einer Person durch *Arsch* ausgedrückt:

*kein Arsch*

(34) „Man erarbeitet sich eine gewisse Hartnäckigkeit, wenn man schon gegen die Vorratsdatenspeicherung gekämpft hat, die keinen Arsch interessiert.“ (Die Zeit, 05.09.2013, Nr. 37)

niemand / kein Mensch/Teufel/Bein (Duden 2013: 98, 674, 677, 746)

Es kommen auch Phraseme vor, in denen *Arsch*, beziehungsweise eine Phrase mit dem Wort *Arsch*, eine Personenbezeichnung ersetzt, die zuvor durch ein Pronomen<sup>8</sup> ausgedrückt wurde:

*jmdm. den Arsch retten*

(35) „(... es geht darum), ob man nun die Welt oder nur den eigenen Arsch retten will.“ (Berliner Zeitung, 18.05.2004)

**sich** retten (Kontext)

*am Arsch vorbeigehen*

(36) „Aber auch nicht enttäuscht sein, wenn Ihnen Herr Blatter das Gefühl gibt, dass ihm Menschenrechte und anderes Gedöns am Arsch vorbeigehen.“ (Die Zeit, 31.10.2014, Nr. 45)

an **einem** vorbeigehen / jmdn. nicht berühren, kaltlassen (Duden 2013: 60-61)

Die Frequenz für diese beiden Varianten von Phrasemen ist jeweils für die gesamte Gruppe bestimmt, da die Phraseme mit *Arsch* als Personenbezeichnung in vielen Fällen nur aus *Arsch* und einem Adjektiv bestehen, wie z. B. „promovierter Arsch“ (Die Zeit, 08.05.2015 (online)) oder „blöder Arsch“ (Die Zeit, 28.05.1998, Nr. 23) und ebenso wie die Phraseme, in denen *Arsch* oder eine Phrase mit dem Wort *Arsch* ein Pronomen ersetzt, mit einer Vielzahl von Varianten vertreten ist, die jedoch nur mit jeweils einem Beleg vorkommen. Das könnte darauf hinweisen, dass es sich bei diesen Belegen um sogenannte Gelegenheitsbildungen handelt, die durch den Bedarf eines treffenden Ausdrucks in einer bestimmten Situation spontan gebildet und danach nicht mehr benutzt werden. Die Art und Weise, wie *Arsch* in den oben genannten Fällen zur Bildung des idiomatischen Phrasems benutzt wird ist von größerer Relevanz, als die mehr als 200 Varianten einzeln aufzuführen. Von daher wurde, anhand von einigen Beispielen, die jeweilige Gruppe als Gesamtes aufgeführt<sup>9</sup>. Ausgenommen wurde hier jedoch ein Phrasem, das durch seine hohe Frequenz aufgefallen ist, nämlich *jmdm. den Arsch retten* (siehe oben) mit 75 Belegen.

---

<sup>8</sup> Die Pronomen sind in den folgenden zwei Beispielen zur Verdeutlichung durch mich hervorgehoben.

<sup>9</sup> Diese sind in der Liste im Anhang farblich markiert.

Eine dritte Variante stellen die Wortgefüge dar, die ihre Idiomatizität gewinnen, indem *Arsch*, beziehungsweise eine Phrase mit dem Wort *Arsch*, hinzugefügt wird:

*mit dem Arsch zu Hause bleiben*

(37) „Dann bleibt doch mit dem Arsch zu Hause!“ (Berliner Zeitung, 07.03.1998)

zu Hause bleiben (Kontext)

Auch diese Phraseme kommen in einer Vielzahl von Varianten vor, haben aber oftmals nur einen einzigen individuellen Beleg pro Variante. Diese können auch als Gelegenheitsbildungen betrachtet werden und werden als Gruppe in der Liste aufgeführt. Ebenso wie die Gruppe der Phraseme, in denen *Arsch* oder eine Phrase mit *Arsch* ein Pronomen ersetzt, behält diese Gruppe ihre Struktur bei und das Verb des Phrasems wird nicht geändert, was an jeweils einem Beispiel aus jeder Gruppe veranschaulicht werden kann:

*sich den (weißen) Arsch massieren lassen*

(38) „Ein paar meinten“, erzählt Nina, „es geht doch jetzt nicht mehr, dass wir hier unsere weißen Ärsche massieren lassen.““ (vgl. Die Zeit, 06.04.2005, Nr. 15)

sich massieren lassen (Phrase mit *Arsch* hinzugefügt)

*nur an seinen eigenen Arsch denken*

(39) „Ich meine, dass jeder an seinen eigenen Arsch denkt.“ (vgl. Die Zeit, 16.03.2000, Nr. 12)

nur an sich denken (Phrase mit *Arsch* ersetzt Pronomen)

Da das Verb erhalten bleibt und seine Bedeutung nicht ändert, liegt in Phrasemen aus diesen Gruppen Teilidiomatizität vor.

Eine weitere Art Phraseme, die als Gruppe aufgeführt wurde, beschreibt eine oder mehrere Personen in Kombination mit einer Ortsangabe:

*der Arsch Europas*

(40) „Wir sind der Arsch Europas“ (Die Zeit, 30.06.1995, Nr. 27)

der Sündenbock Europas (Kontext)

Da es auch hier primär um eine Struktur geht, wurden nicht alle Varianten mit unterschiedlichen Ortsangaben aufgeführt, sondern die Gruppe als Ganzes.

#### 4.2.7 Teil eines Wortspiels

Das Wort *Arsch* kommt auch in idiomatischen Phrasemen vor, die als Wortspiel funktionieren. Es wurde ein transformiertes Phrasem gefunden. Dies ist ein Wortspiel von „leck mich am Arsch“:

*Like mich am Arsch:*

(41) „In den ersten fünf Tagen wurde der Clip zu dem Facebook-kritischen Lied ‚Like mich am Arsch‘ der Hamburger Band ausgerechnet bei Facebook mehr als 1,2 Millionen Mal aufgerufen und um die 15000 Mal ‚geliket‘.“ (Die Zeit, 12.04.2015 (online))

In diesem Beispiel wurde das Verb „lecken“ durch das paronymische Verb „ liken“ ersetzt. Da das Phrasem *jmdm. am/im Arsch lecken* mit 180 Belegen zu den am häufigsten vorkommenden zählt, kann davon ausgegangen werden, dass es in der deutschen Sprache etabliert ist. Die Tatsache, dass das ähnlich klingende „like“ beim Hören die Assoziation der etablierten Variante weckt, ist ausschlaggebend für diesen Wortwitz. „Liken“ ist zudem eine positive Handlung, während das Phrasem *jmdm. am/im Arsch lecken* Ausdruck für ein negatives Empfinden ist. Diese zwei sich ausschließenden Aspekte in „Like mich am Arsch“ bilden den Kern des Wortspiels. Die wörtliche Sprachhandlung ist hier eine Aufforderung, während die idiomatisch interpretierte Handlung ein Protest ist.

Auch unter den nicht-transformierten Phrasemen wurde ein Phrasem gefunden. Hier handelt es sich um ein Wortspiel der Steigerungsformen des Wortes *imposant*:

*im Po Sand, im Hintern Steine, im Arsch Felsen*

(42) „Man fühlt sich hier an die Scherzfrage erinnert, wie sich das Wort ‚imposant‘ steigern lasse (im Hintern Steine, im Arsch Felsen), nun freilich in umgekehrter Richtung.“ (Die Zeit, 31.08.2006, Nr. 36)

Dieses Wortspiel baut darauf auf, dass das Adjektiv *imposant* homophon ausgesprochen wird wie das Wortgefüge „im Po Sand“. Die Steigerungsform wird hier jedoch nicht für das Adjektiv gesucht, sondern für das Wortgefüge. Die Größe der Sandkörner wird zu Stein und Felsen gesteigert, während die Synonyme für *Gesäß* im Stil immer größer werden.

#### 4.2.8 Ausruf

Diese Kategorie beinhaltet nur ein einziges Phrasem und nur in der Kategorie der nicht-transformierten Phraseme:

*Himmel, Arsch und Zwirn! / Himmel, Arsch und Gartenzweg!*

(43) „Es fallen Worte, angesichts derer ein älterer Gast, der alle fünf Minuten ‚Himmel, Arsch und Zwirn‘ sagt, als Gentlemen erscheint.“ (Die Zeit, 06.05.2014, Nr. 13) - Fluch (Duden 2013: 350)

Hier handelt es sich um die Aufzählung dreier Nomen, die jeweils eine Bedeutung haben, in dieser Reihenfolge doch zusammen einen Fluch ausdrücken.

### 4.3 Diskussion

Die Kategorisierung der gefundenen idiomatischen Phraseme mit dem Wort *Arsch* ist, wie bereits zu Beginn erwähnt, nicht unproblematisch. Die Zuordnung ist nicht immer eindeutig und es gibt relevante Argumente, einige Phraseme anderen Kategorien zuzuordnen. Ein Beispiel ist das Phrasem *vom Arsch in den Mund leben*, was streng genommen eine Tätigkeit bezeichnet und auch in der Definition des Dudens *die Einnahmen sofort für Lebensbedürfnisse wieder ausgeben* (Duden 2013: 321) eine Tätigkeit beschreibt. Die idiomatische Bedeutung steht jedoch für eine Lebenssituation, in der das

Geld nur unmittelbar und für das Nötigste reicht, was dieses Phrasem eher als Beschreibung eines Zustands klassifiziert.

Als besonders problematisch stellte sich heraus, die Grenzen zwischen den Kategorien *Beschreibung eines Zustands* und *Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität* zu ziehen. Zum Beispiel ist *Arsch auf Eimer* oben als Eigenschaft kategorisiert worden, da es die Bedeutung *exakt passend* trägt, könnte aber auch als Zustand angesehen werden. Ein weiteres Beispiel ist *jmdm. den Arsch halten*, was *jmdm. unterwürfig sein* bedeutet und in die Kategorie der Zustandsbeschreibung einsortiert worden ist. Hier könnte man sowohl von einer Tätigkeit, als auch von einer Eigenschaft sprechen. Bei Phrasemen wie diesen wurde der Kontext der gefundenen Belege zur Bestimmung der Kategorie herangezogen.

Des Weiteren stellte sich die Frage, ob einige der gefundenen Phraseme als solche überhaupt angesehen werden sollten. Sind z. B. Wortgefüge, die Personifizierungen darstellen und nur aus einem Adjektiv und *Arsch* bestehen, wirklich Phraseme? Kann bei diesen Beispielen überhaupt von einer Festigkeit des Wortgefüges gesprochen werden? Es kann im Rückblick angezweifelt werden, ob diese aus zwei Wörtern bestehenden Wortgefüge sich durch Festigkeit auszeichnen. Jedoch erfüllen sie die von Donalies angeführte und hier verwendete Definition von Phrasemen: „Phraseme sind polylexikal (...), können idiomatisch sein (... und) versprachlichen jeweils E I N E N Begriff<sup>10</sup>“ (vgl. Donalies 1994: 7, 22, 28). Aufgrund dieser Tatsache wurden auch Wortgefüge, die Personifizierungen darstellen und nur aus einem Adjektiv und *Arsch* bestehen, in die Analyse mit einbezogen.

Eine weitere Frage stellt sich, ob es sinnvoll ist, Okkasionalismen mit in die Analyse einzubeziehen, da sie vielleicht nur ein einziges Mal im Material vorkommen. Sagen diese Gelegenheitsbildungen etwas über den Sprachgebrauch aus, wenn sie in der Sprache gar nicht etabliert sind? Es wäre sicherlich sinnvoll, in einer Analyse den Fokus einzig auf Phraseme mit einer hohen Frequenz zu richten, um z. B. zu untersuchen, welche Phraseme sich etabliert haben und warum. In meiner Fragestellung galt es jedoch zu untersuchen, wie idiomatische Formulierungen mit dem Wort *Arsch* verstanden werden können und ob sich, was die Semantik dieser Formulierungen betrifft, Muster erkennen lassen. Es zeigte sich, dass gerade die Gelegenheitsbildungen gewisse Strukturen auf-

---

<sup>10</sup> Hervorhebung im Original.

weisen, die Muster bei der Bildung dieser Art von Phrasemen erkennen lassen. Zudem haben 50 der 152 gefundenen Phraseme nur einen einzigen Beleg im Korpus, was so gedeutet werden kann, dass diese Phraseme Gelegenheitsbildungen sind. Da diese rund ein Drittel der gefundenen Phraseme ausmachen, sollten sie eine relevante Rolle beim Beantworten der Frage, wie idiomatische Phraseme mit dem Wort *Arsch* verstanden werden können, spielen. Dass Gelegenheitsbildungen relativ frequent vorkommen, sagt auch etwas über die kulturellen und historischen Aspekte des Sprachgebrauchs aus. Die Tatsache, dass Sprecher/innen der deutschen Sprache Okkasionalismen spontan aus dem Fäkalbereich zu bilden scheinen, weist vermutlich eine tiefe kulturelle Verankerung dieses Themenbereichs im Sprachgebrauch auf.

## 5 Schlussfolgerung

Ein Schluss, der gezogen werden kann, ist, dass idiomatische Phraseme mit dem Wort *Arsch* sehr frequent in der deutschen Sprache vorkommen. Auch wenn die Frequenz sich hier auf das Untersuchungskorpus beschränkt, soll davon ausgegangen werden, dass sie auch etwas über die Häufigkeit dieser Phraseme in der deutschen Sprache allgemein aussagt. Was die Bedeutung der Phraseme angeht, so scheinen sie in unterschiedlichen Kontexten zu funktionieren, wie die acht Unterkategorien gezeigt haben. Das deutet auf eine Vielseitigkeit des Wortes hin, auch wenn betont werden soll, dass Phraseme mit *Arsch* stilistisch immer derb sind.

Auch ist erwähnenswert, dass zahlreiche Phraseme mit *Arsch* ebenso in einer Variante ohne *Arsch* bestehen. Phraseme, die andere Worte als *Arsch* beinhalten, können einen Inhalt anhand metaphorischer Umschreibungen versprachlichen, wie etwa *zusammenpassen wie Topf und Deckel*. Die Worte *Topf* und *Deckel* sind hier Metaphern, die den Sachverhalt durch ihre Eigenschaft verdeutlichen. Ein Deckel passt perfekt auf seinen Topf. Interessant ist, dass die Variante *zusammenpassen wie Arsch auf Eimer* ebenso etabliert ist und auch verstanden wird, obwohl die Eigenschaft von einem Eimer und einem Gesäß nicht zwingend die sein muss, dass sie genau aufeinander passen. Es scheint, dass *Arsch* eine Art Variabel ist, die in etablierten Phrasemen den Platz von anderen Wörtern einnehmen kann, ohne dass die idiomatische Bedeutung dadurch verändert wird. Das kann daran liegen, dass die Struktur des Phrasems sich nicht ändert. Ist einem das Phrasem ohne *Arsch* bekannt, bestehen große Chancen, dass man auch das Phrasem mit *Arsch* korrekt verstehen kann. Wörter, die in Phrasemen durch *Arsch* ersetzt werden können, sind meistens aus den Bereichen Körperteile oder Kleidungsstücke.

Phraseme mit dem Wort *Arsch* können also in unterschiedlichen Kontexten vorkommen und der Begriff *Arsch* an sich kann zudem die Rolle einer Variabel annehmen. Diese hohe Anwendbarkeit kann ein Grund dafür sein, dass so zahlreiche Belege gefunden worden sind. Ist die Verwendung von Phrasemen mit *Arsch* etwas, was typisch für die deutsche Sprache ist? Wie zu Beginn erwähnt, so führt Gauger in seinem Buch *Das Feuchte und das Schmutzige* an, dass man von einem deutschen Sonderweg sprechen kann, da man in keiner anderen Sprache Schimpfwörter primär aus dem Fäkalbereich bevorzugt (vgl. Gauger 2012:50-51, 243). Auch wenn hier keine Studie zu Schimpfwör-

tern allgemein durchgeführt wurde, so bekräftigen die hier gefundenen Ergebnisse des häufigen und vielseitigen Gebrauches des Wortes *Arsch* Gaugers Theorie.

Es gibt auch Anzeichen dafür, dass dieser von Gauger benannte „deutsche Sonderweg“ mit einer tiefen Verankerung kultureller Aspekte zu tun hat. Rund ein Drittel (51 von 152) der gefundenen Phraseme kommen nur mit einem einzigen Beleg im Korpus vor und könnten somit als Gelegenheitsbildungen angesehen werden. Dass Gelegenheitsbildungen mit dem Wort *Arsch* so frequent vorkommen, könnte darauf hinweisen, dass deutsche Sprecher/innen, wenn sie Ausdrücke brauchen, diese bevorzugt aus dem Bereich der Fäkalien schöpfen. Da dies oftmals sehr spontan und damit nicht geplant und durchdacht geschieht, scheint es also in der Sprachkultur der deutschen Sprecher/innen zu liegen, Gelegenheitsbildungen aus diesem Bereich zu schöpfen. Auch dies stimmt mit Gaugers Befunden überein.

Diese Gelegenheitsbildungen zeigen auch auf ein anderes Phänomen, das Weber in ihrem Lizentiat-Aufsatz untersucht hat. Es geht bei diesem um nicht intendierte Idiomtransformationen und darum, ob diese dennoch vom Umfeld des Sprechers/der Sprecherin korrekt verstanden werden können. Eine Parallele kann hier zu den im Korpus gefundenen Gelegenheitsbildungen gezogen werden, bei denen zwar davon ausgegangen werden kann, dass sie intendiert sind, die jedoch auch abgewandelte Varianten von etablierten Phrasemen sein können. Dass Gelegenheitsbildungen in so hoher Anzahl im Korpus gefunden wurden, weist darauf hin, dass sie frequent gebildet werden, was wiederum ein Zeichen dafür ist, dass man mit diesen Okkasionalismen erfolgreich kommunizieren kann und sie somit vom Umfeld korrekt verstanden werden.

## 6 Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurde untersucht, wie idiomatische Phraseme mit dem Wort *Arsch* verstanden werden können und ob Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Phrasemen dieser Art vorliegen. Der theoretische Ansatz baut hauptsächlich auf Donalies Definition des Begriffs *Phrasem* (vgl. Donalies 1994: 7, 22, 28) und der Definition des Begriffs *idiomatisch* des Dudens (Duden 2017 online) auf. *Idiomatisch* und *nicht idiomatisch* werden hier nicht als absolute Eigenschaften gesehen, vielmehr liegt eine Gradbestimmung vor, die sich von *nicht idiomatisch* über *teildiomatisch* bis zu *vollidiomatisch* streckt. Um die Frage oben beantworten zu können, wurde eine korpuslinguistische Untersuchung durchgeführt. Das Untersuchungskorpus bestand aus den Referenz- und Zeitungskorpora von DWDS (DWDS 2017). Alle gefundenen idiomatischen Phraseme mit dem Wort *Arsch* wurden in ihrer Grundform aufgelistet. Da sich zeigte, dass es unter den gefundenen Phrasemen sowohl transformierte als auch nicht transformierte Varianten gab, wurde einleitend eine Einteilung in diese beiden Hauptkategorien vorgenommen. Jede dieser Hauptkategorien wurde dann in die Unterkategorien Lokalangabe, Beschreibung eines subjektiven Empfindens, Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung, Beschreibung eines Zustands, Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität, Personenbezeichnung, Teil eines Wortspiels und Ausruf unterteilt, da die Befunde zeigten, dass idiomatische Phraseme mit dem Wort *Arsch* Bedeutungen aus diesen Bereichen haben konnten.

Um auf die Fragestellung, welche Bedeutungen sich aus den idiomatischen Phrasemen mit dem Wort *Arsch* ergeben, vom Beginn dieser Arbeit zurückzukommen, so können diese Phraseme die Bedeutungen der oben genannten Unterkategorien haben: Lokalangabe, Beschreibung eines subjektiven Empfindens, Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung, Beschreibung eines Zustands, Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität, Personenbezeichnung, Teil eines Wortspiels und Ausruf. Auch auf die Frage, ob sich, was die Semantik angeht, Muster erkennen lassen, kann zustimmend geantwortet werden. Eine generelle Auffälligkeit ist, dass ein Drittel der gefundenen Phraseme nur einen einzigen Beleg im Korpus aufweisen. Wie oben diskutiert, könnte es sich hier um Gelegenheitsbildungen handeln und die hohe Anzahl dieser darauf hinweisen, dass Gelegenheitsbildungen mit dem Wort *Arsch* nicht ungewöhnlich sind. Dies wiederum deu-

tet auf eine kulturelle Verankerung von Begriffen aus dem Fäkalbereich hin, wie sie auch von Gauger beschrieben wurde (vgl. Gauger 2012:50-51, 243).

Als weiteres Muster lässt sich erkennen, dass die Kategorien *Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung* und *Beschreibung einer Eigenschaft/Modalität* die meisten Phraseme aufweisen, was darauf hindeutet, dass die Bedeutung idiomatischer Phraseme mit dem Wort *Arsch* häufig in diesen Bereichen zu finden ist.

Eine eindeutige Einteilung in Kategorien hat sich in einigen Fällen als nicht unproblematisch erwiesen, da die idiomatische Bedeutung eines Phrasems mehrere Kategorien tangieren kann. In diesen Fällen wurde der Kontext der zu dem Phrasem gefundenen Belege zur Bestimmung der Kategorie herangezogen.

Das mit 222 Belegen am häufigsten vorkommende Phrasem ist in der Gruppe der nicht transformierten Phraseme der Kategorie *Personenbezeichnung* zu finden. Hier wird das Wort *Arsch*, häufig in Kombination mit einem Adjektiv, als eine Personenbezeichnung benutzt. Es kann der Schluss gezogen werden, dass diese Art, Personen negativ anzusprechen oder zu bezeichnen, in der deutschen Sprache etabliert ist. Mit 180 Belegen ist das Phrasem *jmdm. am/im Arsch lecken* am zweithäufigsten gefunden worden und am dritthäufigsten das Phrasem *sich den Arsch aufreißen* mit 106 Belegen.

In sämtlichen Kategorien kommen teildiomatische und vollidiomatische Phraseme vor. Auch wenn es Gruppen gibt, in denen Voll- bzw. Teildiomatizität vorrangig vorkommt, konnte in dieser Untersuchung kein Muster identifiziert werden.

Da in dieser Arbeit untersucht wurde, wie idiomatische Phraseme mit dem Wort *Arsch* verstanden werden können, so könnte eine weitere Studie in diesem Gebiet auch Komposita mit dem Wort *Arsch* einbeziehen. Es wäre interessant herauszufinden, ob die hier gefundenen Bedeutungen und Muster sich auch in einer Studie widerspiegeln, die Komposita mit einschließt. Auch könnte man das Korpus erweitern, um in der qualitativen Analyse eine höhere Gültigkeit zu erzielen. Hierbei wäre es besonders interessant, auch mündliche Belege in eine Analyse miteinbeziehen zu können.

# Quellenverzeichnis

## Material

DWDS. *Korpussuche* „Arsch“. Hämtad 2017-10-03, från <https://www.dwds.de/wb/Arsch>

## Gedruckte Quellen

Andersson, Lars-Gunnar, & Trudgill, Peter (1992). *Bad language*, London: Penguin Book

Donalies, Elke (1994). Idiom, Phraseologismus oder Phrasem? Zum Oberbegriff eines Bereichs der Linguistik. *Zeitschrift für germanistische Linguistik: deutsche Sprache in Gegenwart und Geschichte*, 22(3), 334-349.

Donalies, Elke (2009). *Basiswissen Deutsche Phraseologie*, Tübingen: Francke

Duden (2013). *Band 11 Redewendungen*, 4. Auflage, Berlin: Dudenverlag

Finkbeiner, Rita (2008). *Idiomatische Sätze im Deutschen - Syntaktische, semantische und pragmatische Studien und Untersuchung* [Diss.]. Stockholm: Stockholms universitet (Acta Universitatis Stockholmiensis, 72).

Gauger, Hans-Martin (2012). *Das Feuchte und das Schmutzige - Kleine Linguistik der vulgären Sprache*, München: C.H. Beck

Meibauer, Jörg et al. (2007). *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Metzler

Reinwarth, Alexandra (2016). *Am Arsch vorbei geht auch ein Weg: Wie sich dein Leben verbessert, wenn du dich endlich locker machst*. München: mvg Verlag

Weber, Karoline (2012). *Nicht intendierte Idiomtransformationen im Deutschen - Eine Studie zu kognitiven Aspekten der Idiomatik* [Lizentiatenaufsatz]. Göteborg: Göteborgs universitet

## Digitale Quellen

Duden. *Artikel Arsch*. Hämtad 2017-10-03, från

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Arsch>

Duden. *Artikel idiomatisch*. Hämtad 2017-10-15, från

<http://www.duden.de/rechtschreibung/idiomatisch#Bedeutung1b>

# Anhang

## Transformiert

gefundenener Beleg, Grundform	transformiert zu/aus	Bedeutung	Freq.
<b>Lokalangabe</b>			
der Arsch der Welt/am Arsch der Welt	Am Ende der Welt (Duden 2013: 836)	an einem/einen sehr abgelegenen Ort (Duden 2013: 60, 836)	69
der Arsch der Stadt / von Berlin	der Schandfleck der Stadt / von Berlin (Kontext)	der Schandfleck der Stadt / von Berlin (Kontext)	1
<b>Beschreibung eines subjektiven Empfindens</b>			
einen kalten Arsch bekommen	kalte Füße bekommen (Duden 2013: 244)	ein Vorhaben aufgeben, weil man Bedenken, Angst bekommen hat (Duden 2013: 244)	4
am Arsch sein	am Ende sein (Duden 2013: 188) / am/an einem Rumpf sein (Duden 2013: 621)	völlig erschöpft, am Ende seiner Kräfte sein / sehr müde, erschöpft sein (Duden 2013: 188, 621)	46
sich in den Arsch beißen (können)	da beißt sich die Katze in den Schwanz (Duden 2013: 395) / sich (vor Wut, Ärger o.Ä.) ein Monogram in den Bauch/Hintern/Arsch beißen (Duden 2013: 510)	das ist ein Irrkreis / sich über die Maßen ärgern, über die Maßen wütend werden (Duden 2013: 395, 510)	20
jmdm. platzt der Arsch	jmdm. platzt der Kragen (Duden 2013: 432)	jmd. wird so wütend, dass er die Beherrschung verliert (Duden 2013: 432)	1
<b>Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung</b>			
jmdm. den Arsch polieren	jmdm. die Fresse polieren (Duden 2013: 234) / jmdm. die Eier polieren (Duden 2013: S. 178) / jmdm. die Schnauze polieren (Duden 2013: S. 661)	jmdn. verprügeln (Duden 2013: 234, 178, 661)	1

den Arsch in die Hand nehmen	die Beine in die Hand nehmen (Duden 2013: 99)	sich beeilen/schnell weglaufen (Duden 2013: 99)	1
seinen Arsch für jmdn. hinhalten	(für etwas) den/seinen Kopf hinhalten müssen/sollen (Duden 2013: 422) / den Buckel hinhalten (Duden 2013: 141) / für jmdn. seine Knochen hinhalten (Duden 2013: 414)	für etwas geradestehen müssen/sollen, die Verantwortung für etwas auf sich nehmen, sich für jmdn./etwas opfern (Duden 2013: 141, 414, 422)	14
den Arsch riskieren	den Hals riskieren (Duden 2013: 307) / Kopf und Krage riskieren (Duden 2013: 423)	sein Leben aufs Spiel setzen / sein Leben, seine Existenz in Gefahr bringen (Duden 2013: 307, 423)	3
etwas auf den Arsch bekommen	einen auf den Kopf bekommen (Duden 2013: 425) / eins auf die Nase bekommen (Duden 2013: 528) / etw. aufs Dach bekommen (Duden 2013: 148) / etwas/eins auf den Deckel bekommen (Duden 2013: 156) / eins auf den Hut bekommen (Duden 2013: 375) / eins auf die Klappe kriegen (Duden 2013: 407) / jmdm. eins auf die Nuss geben (Duden 2013: 541) / jmdm. eins auf/über die Rübe geben/hauen (Duden 2013: 616)	gerügt, zurechtgewiesen werden / Prügel bekommen / getadelt werden / einen Verweis, eine Rüge bekommen / geschlagen werden / verprügelt werden (Duden 2013: 148, 156, 375, 407, 425, 528, 541, 616)	3
jmdm. den Arsch schmieren	jmdm. die Hände schmieren (Duden 2013: 315)	jmdn. bestechen (Duden 2013: 315)	1
den Arsch voll bekommen/kriegen/hauen	die Jacke vollhauen/vollkriegen (Duden 2013: 380) / die Hose/den Hosenboden vollkriegen (Duden 2013: 366) / den Frack vollkriegen (Duden 2013: 230) / die Hucke vollhauen/vollkriegen (Duden 2013: 368) / jmdm. den Ranzen vollhauen (Duden 2013: 592)	jmdn. verprügeln / eine Tracht Prügel bekommen / verprügelt werden (Duden 2013: 230, 366, 368, 380, 592)	28

den Arsch zumachen/zukneifen	die Augen zumachen (Duden 2013: 70)	sterben (Duden 2013: 70)	1
auf den Arsch fallen	auf den Bauch fallen (Duden 2013: 92) / auf die Nase fallen (Duden 2013: 528)	scheitern, erfolglos bleiben / einen Misserfolg haben (Duden 2013: 92, 528)	9
sich einen goldenen Arsch verdienen	eine goldene Nase verdienen (Duden 2013: 527)	sehr viel Geld verdienen (Duden 2013: 527)	1
jmdm. den Arsch versilbern	jmdm. die Hände versilbern (Duden 2013: 315)	jmdn. bestechen (Duden 2013: 315)	1
sich den Arsch vollsaufen	sich die Jacke vollsaufen (Duden 2013: 381) / sich die Hucke vollsaufen (Duden 2013: 368)	sich betrinken (Duden 2013: 368, 381)	1
jmdm. in den Arsch treten/jmd. gehört in den Arsch getreten/einen Tritt in den Arsch bekommen	jmdm. ins Hemd treten (Duden 2013: 338) / einen Tritt bekommen (Duden 2013: 766)	jmdn. mit groben Mitteln zu etwas veranlassen / schlecht behandelt, davongejagt werden (Duden 2013: 61, 338, 766)	98
jmdm. Feuer/Wind unterm Arsch machen	jmdm. Feuer unter dem Frack machen (Duden 2013: 214)	jmdn. nachdrücklich zur Eile antreiben (Duden 2013: 214)	10
seinen/jmdm. den Arsch retten	seine (eigene) Haut retten (Duden 2013: 332)	sich selbst retten, in Sicherheit bringen (Duden 2013: 332)	28
jmdm. in den Arsch kriechen / im Arsch von jmdm. sein	jmdm. hinten hineinkriechen (Duden 2013: S. 354)	in würdeloser Form jmdm. schmeicheln, sich unterwürfig verhalten (Duden 2013: 61)	39
sich/jmdm. am Arsch kratzen	jmdm. am Godell kratzen (Duden 2013: 283-284)	jmdm. schöntun, schmeicheln (Duden 2013: 283-284)	1
sich den Arsch aufreißen	sich die /alle Haxen ausreißen (Duden 2013: 333) / sich für jmdn. in Stücke reißen lassen (Duden 2013: 727)	sich anstrengen, um etwas Bestimmtes zu erreichen / sich bis zur Erschöpfung anstrengen, völlig verausgaben / für jmdn. bedingungslos einstehen (Duden 2013: 59, 333, 727)	106

sich/jmdm. etwas in den Arsch stecken/schieben/rammen (können)	sich etwas in die Haare schmieren (Duden 2013: 300) / sich etwas an den Hut stecken können (Duden 2013: 375) / sich etwas unter die Vorhaut schieben/klemmen können (Duden 2013: Duden 809)	etwas behalten können, weil es der Sprecher nicht haben will, verächtlich zurückweist / auf etwas überhaupt keinen Wert legen / mit etwas verächtlich zurückgewiesen werden (Duden 2013: 61, 300, 375, 809)	18
den Arsch abarbeiten/ablachen/abspielen/absingen/abrackern/abschwitzen/abfrieren	sich die Finger abarbeiten/abschreiben (Duden 2013: 216)/jmdm. ein Ohr abquatschen/abkauen (Duden 2013: 547) / die Beine abstehen/ablaufen (Duden 2013: 98) / sich die Hacken ablaufen/abrennen (Duden 2013: 303) / sich die Schuhsohlen (nach etwas) ablaufen (Duden 2013: 669)	etwas sehr intensiv tun (Beispiel ablachen: sich sehr amüsieren, heftig lachen; Beispiel abfrieren: unter starker Kälte sehr leiden müssen, völlig durchfrieren) (Duden 2013: 59)	20
etwas aus dem Arsch ziehen	aus der Luft gegriffen sein (Duden 2013: 482-483) / sich etwas aus den Fingern saugen (Duden 2013: 218)/ etwas aus dem Boden stampfen (Duden 2013: 129) etwas an/bei den Haaren herbeiziehen (Duden 2013: 299) / etwas aus dem Hut ziehen (Duden 2013: 375)	frei erfunden, nicht stichhaltig sein / einen Sachverhalt frei erfinden / etwas aus dem Nichts hervorbringen / etwas anführen, was nicht oder nur entfernt zur Sache gehört / etwas (überraschend) hervorbringen, herbeischaffen (Duden 2013: 129, 218, 299, 375, 428-483)	1
jmd. etwas unterm Arsch wegziehen/wegnehmen/wegpfänden/wegkaufen/abfackeln	jmdm. etwas vor der Nase wegschnappen (Duden 2013: 529)	etwas (schnell) an sich bringen, bevor es ein anderer erlangen kann (Duden 2013: 529)	12
jmdm. mit dem (nackten) Arsch ins Gesicht springen / etwas springt einem mit dem (nackten) Arsch ins Gesicht	jmdm. mit dem Stellwagen ins Gesicht fahren (Duden 2013: 714) / jmdm. ins Gesicht springen (Duden 2013: 272)	jmdn. grob anfahren, zur Rede stellen / auf jmdn. losgehen, ihn physisch bedrohen, über ihn herfallen, ihn scharf zurechtweisen (Duden 2013: 61, 272, 714)	8

jmd. mit dem Arsch (nicht) angucken	jmd. mit dem Rücken ansehen (Duden 2013: 617) / jmdm. von hinten ansehen (Duden 2013: 354)	jmdn. seine Missachtung spüren lassen / jmdn. bewusst nicht beachten / jmdm. (durch Zukehren des Rückens) Nichtachtung, Verachtung zeigen (Duden 2013: 61, 354, 617)	5
sich den Arsch freihalten	sich den Rücken freihalten (Duden 2013: 617) / sich den Buckel freihalten (Duden 2013: 141)	sich in einer bestimmten Sache/Angelegenheit absichern (Duden 2013: 141, 617)	1
jmdm. den Arsch zeigen	jmdm. die kalte Schulter zeigen (Duden 2013: 670-671)	einer Person oder Sache keine Beachtung (mehr) schenken, ihr mit Gleichgültigkeit oder Nichtachtung begegnen (Duden 2013: 670-671)	3
sich etwas an den Arsch holen	sich etwas auf den Hals laden (Duden 2013: 307-308)	sich mit jmdm./etwas belasten (Duden 2013: 307-308)	1
ein Furz mit zwei Ärschen	zwei Seelen und ein Gedanke (Duden 2013: 679)	Kommentar, wenn jemand das ausspricht, was man selbst gerade gedacht hat (Duden 2013: 679)	1
<b>Beschreibung eines Zustands</b>			
vom Arsch in den Mund leben	von der Hand in den Mund leben (Duden 2013: 321)	die Einnahmen sofort für Lebensbedürfnisse wieder ausgeben (Duden 2013: 321)	1
Arsch an Arsch (auch die Ärsche aneinander reiben / die Nase im Arsch von jmdm. haben )	Schulter an Schulter (Duden 2013: 670) / Brust an Brust (Duden 2013: 138)	einander in geringstem Abstand direkt gegenüber / so dicht nebeneinander, dass man sich mit den Schultern (beinahe) berührt (Duden 2013: 138, 670)	3
jmdm. brennt der Arsch (auch Eier im Arsch braten können / jmdm. kocht das Wasser im Arsch)	jmdm. brennt der Kittel (Duden 2013: 406) / jmdm. brennt der Boden unter den Füßen (Duden 2013: 128) / es brennt jmdm. unter den Sohlen (Duden 2013: 693)	jmd. ist nicht ganz bei Verstand / jmdm. wird es (an seinem Aufenthaltsort) zu gefährlich / jmd. hat es mit etwas sehr eilig (Duden 2013: 128, 406, 693)	3

im Arsch sein	im Eimer sein (Duden 2013: 180)	nicht mehr zu gebrauchen sein / entzwei, ruiniert sein / verloren, verdorben sein (Duden 2013: 61, 180)	74
für den Arsch sein	für die Katz sein (Duden 2013: 396) / für den Hugo sein (Duden 2013: 369) / für die Tonne (Duden 2013: 758)	vergeblich, nutzlos sein / umsonst, vergebens sein / verloren, verdorben, kaputt (Duden 2013: 369, 396, 758)	33
bis zum Arsch in etwas sein/stehen	bis über den Kopf in etwas stecken (Duden 2013: 426) / bis über beide Ohren (Duden 2013: 549) / bis zum Stehkragen/Kragen (Duden 2013: 711)	tief, rettungslos in etwas hineingeraten sein / völlig von etwas beansprucht werden / sehr viel von etwas haben / bis zur Obergrenze (Duden 2013: 426, 549, 711)	1
mit einem Arsch auf zwei Pferden sitzen	auf zwei Hochzeiten tanzen (Duden 2013: 359)	an zwei Veranstaltungen, Unternehmungen o.Ä. teilnehmen (Duden 2013: 359)	1
den Arsch in Nutella haben	im Fett sitzen (Duden 2013: 213)	in guten Verhältnissen leben (Duden 2013: 213)	1
den Arsch im Salz haben	in der Tinte sitzen (Duden 2013: 752)	in einer misslichen Lage sein (Duden 2013: 752)	1
Arsch voll (als Mengenangabe)	Buckel voll (Duden 2013: 141) / ein ganzer Sack voll (etwas) (Duden 2013: 625)	sehr viel von etwas (Duden 2013: 60, 141, 625)	3
den Arsch voll haben	den Kopf voll haben (Duden 2013: 424)	sich mit vielen Dingen gedanklich zu beschäftigen haben (Duden 2013: 424)	1
mit dem Arsch an der Wand stehen/bleiben/hängen / an die Wand kommen	mit dem Rücken an der/zur Wand stehen (Duden 2013: 617)	1. aus sicherer Position / 2. in sehr großer Bedrängnis (Duden 2013: 617)	18

jmd./etwas beim/am Arsch (hängen/kleben) haben	etwas/jmdn. am Hals haben (Duden 2013: 307) / im Nacken haben (Duden 2013: 523) / (noch) am Bein haben (Duden 2013: 99) /etwas an der Backe haben (Duden 2013: 85) / jmdn. auf den Fersen haben (Duden 2013: 212)	jmdn. für etwas verantwortlich machen / sehr viel Mühe, Ärger mit jmdm. haben / mit jmdm./etwas belastet sein / von jmdm. hart bedrängt/verfolgt werden / etwas noch bezahlen müssen, als Verpflichtung haben / etwas (als Problem, unangenehme Aufgabe) bewältigen müssen / von jmdm. hartnäckig verfolgt werden (und ihn nicht loswerden) (Duden 2013: 60, 85, 99, 212, 307, 523)	10
<b>Beschreibung einer Eigenschaft / Modalität</b>			
eiserner Arsch	mit eiserner Hand (Duden 2013: 319) / mit eiserner Faust (Duden 2013: 206) / mit eiserner Stirn (Duden 2013: 718)	mit Entschlossenheit und Durchsetzungskraft / mit Gewalt / unerschütterlich (Duden 2013: 206, 319, 718)	2
etwas tun wie ein Arsch	etwas tun wie ein Bürstebinder (Duden 2013: 143) / wie ein Weltmeister (Duden 2013: 837)	(in Bezug auf ein bestimmtes Tun) in hohem Maße / sehr häufig, sehr intensiv, mit großem Eifer (Duden 2013: 143, 837)	1
etwas mit dem Arsch tun können	etwas mit links tun können (Duden 2013: 476) / etwas im Schlaf tun können (Duden 2013: 650)	nebenbei, mit Leichtigkeit / etwas mühelos, absolut sicher können/tun (Duden 2013: 476, 650)	1
(k)einen Arsch in der Hose haben/(k)einen Arsch haben	(keine) Ellenbogen haben (Duden 2013: 186) / die Stirn haben etwas zu tun (Duden 2013: 718)	sich (nicht) durchsetzen können / die Dreistigkeit besitzen, etwas Bestimmtes zu tun (Duden 2013: 186, 718)	41
wie Arsch auf Eimer	passen wie die Faust aufs Auge (Duden 2013: 559) / zusammen-passen wie Topf und Deckel (Duden 2013: 2013: 885)	genau, exakt, optimal (passen) / sehr gut, ganz genau passend / sehr gut zusammenpassend (Duden 2013: 559, 885)	4

der Stachel/(Reiß-)Zahn/Pickel am/im Arsch von jmdm. sein	jmdm. ein Dorn im Auge sein (Duden 2013: 164) / ein Pfahl in jmds. Fleisch/im Fleisch sein (Duden 2013: 563) / Stachel im Fleisch (Duden 2013: 706)	jmdm. ein Ärgernis, unerträglich sein / etwas Peinigendes, was jmdn. nicht zur Ruhe kommen lässt / Grund für ständig spürbares Unbehagen oder anhaltenden Ärger (Duden 2013: 164, 563, 706)	11
etwas hat Kopf und Arsch	etwas hat Hand und Fuß (Duden 2013: 313)	gut durchdacht sein (Duden 2013: 313)	1
wie Kopf und Arsch	ein Herz und eine Seele (Duden 2013: 347) / wie Kastor und Pollux sein (Duden 2013: 395) / ein Kick/Kiek und ein Ei sein (Duden 2013: 401) / zusammenhalten wie Pech und Schwefel (Duden 2013: 885)	unzertrennlich sein, sehr eng befreundet sein / sich sehr gut verstehen, sehr gut miteinander auskommen / unerschütterlich zusammenhalten (Duden 2013: 347, 395, 401, 885)	1
den Arsch hoch/höher tragen (auch den Arsch hochbinden & den Arsch weit unten tragen & nicht höher furzen wollen als der Arsch ist)	den Kopf hoch tragen (Duden 2013: 423)/die Nase hoch tragen (Duden 2013: 527)	stolz sein / eingebildet sein (Duden 2013: 423, 527)	8
etwas kalten Arsches tun	einen kühlen Kopf bewahren (Duden 2013: 424) / kaltes Blut bewahren (Duden 2013: 125) / ein kalter Fisch sein (Duden 2013: 221)	nicht nervös werden, die Übersicht behalten / sich beherrschen, kaltblütig bleiben / jmd. der keine Gefühlsregungen, kein Mitgefühl zeigt (Duden 2013: 125, 221, 424)	2
sich auf den Arsch setzen	sich auf die Hosen/den Hosenboden setzen (Duden 2013: S. 366-367)	fleißig sein, fleißig sein (Duden 2013: 366-367)	7
<b>Personenbezeichnung</b>			
kein Arsch	<i>kein Teufel (Duden 2013: 746) / kein Bein (Duden 2013: 98) / kein Schwanz (Duden 2013: 677) / kein Schwein (Duden 2013: 674)</i>	niemand / kein Mensch (Duden 2013: 98, 674, 677, 746)	5
der letzte Arsch sein	der letzte Dreck sein (Duden 2013: 166)	zum Abschaum der Menschheit gehören (Duden 2013: 166)	10

der Arsch (vom Dienst) sein	der Dumme sein (Duden 2013: 171)	der Benachteiligte sein, den Schaden tragen (Duden 2013:171)	25
jmds. Arsch verklagen / mit dem Arsch zu Hause bleiben / auf den Arsch von jmdn. zielen / jmdm. den Arsch zerfetzen / auf jmds. Arsch schießen / sich den (weißen) Arsch massieren lassen (und weitere)	jmdn. verklagen / zu Hause bleiben / auf jmdn. zielen / jmdm. zerfetzen / auf jmdn. schießen / sich massieren lassen	jmdn. verklagen (Kontext) / zu Hause bleiben (Kontext) / es auf jmdn. abgesehen haben (Kontext) / jmdn. brutal ums Leben bringen (Kontext) / auf jmdn. schießen (Kontext) / vornehm/faul/bequem sein (Kontext)	37
jmdm. den Arsch retten	jmdn. retten	jmdn. retten (Kontext)	28
Angst um seinen Arsch haben	Angst um sich haben	Angst um sein Leben haben (Kontext)	5
nur an seinen eigenen Arsch denken	nur an sich denken	egoistisch sein (Kontext)	3
am Arsch vorbeigehen	an einem vorbeigehen	jmdn. nicht berühren, kaltlassen (Duden 2013: 60-61)	75
den Arsch bewegen / in Bewegung setzen	sich bewegen / sich in Bewegung setzen (Duden 2013: 113)	sich (in eine Richtung) zu bewegen beginnen (Duden 2013: 113)	21
bis der Arsch im Sarge liegt	bis man im Sarge liegt	bis man tot ist (Kontext)	2
sich den Arsch nachtragen lassen	sich tragen lassen	faul sein (Kontext)	2
seinen Arsch nehmen und verschwinden	verschwinden	verschwinden (Kontext)	1
einen kalten Arsch bekommen/haben	kalt werden	sterben (Duden 2013: 60)	9
der Arsch Europas (und weitere Ortsangaben)	der Sündenbock/Idiot Europas	der Sündenbock Europas / der Idiot Europas(Kontext)	12
<b>Teil eines Wortspiels</b>			
Like mich am Arsch	leck mich am Arsch	Wortspiel, in dem das Wort <i>like</i> aus den sozialen Medien das Wort <i>leck</i> ersetzt (Kontext)	1
<b>Ausruf</b>			
kein Beleg			

## Nicht transformiert

gefundener Beleg, Grundform	Bedeutung	Freq.
<b>Lokalangabe</b>		
kein Beleg		
<b>Beschreibung eines subjektiven Empfindens</b>		
jmdm. geht der Arsch auf Grundeis/mit Grundeis	jmd. hat (wegen einer zu erwartenden Bestrafung o.Ä.) große Angst (Duden 2013: 58-59)	27
den Arsch zufrieren / wegfrieren	intensiver Kälte ausgesetzt sein, frieren (Kontext)	2
Arsches Hitz (vertreibt Sanickel-Saft)	Magenbeschwerden (Kontext)	1
sich die Haut vom Arsch brennen	in der prallen Sonne sein (Kontext)	1
Messer im Arsch haben	von etwas/jmdm. bedroht sein (Kontext)	2
jmdm. am/im Arsch lecken	Ausdruck, wenn man in Ruhe gelassen werden will / Ausdruck großer Überraschung, Anerkennung, Verärgerung o.Ä. (Duden 2013:60)	180
etwas/jmd. ist einem lieber im/am Arsch als etwas/jmd. anderes im/am Gesicht	man bevorzugt das kleinere Übel (Kontext)	4
lieber jmdm. den Arsch zeigen als ein falsches Gesicht	lieber eine unbequeme Wahrheit sagen, als eine bequeme Lüge (Kontext)	1
<b>Beschreibung eines Vorgangs/einer Handlung</b>		
jmdm. den Arsch küssen (auch Gebrauch der Zunge für den nächst höheren Arsch)	in würdeloser Form jmdm. schmeicheln, sich unterwürfig verhalten (Kontext)	4
jmdm. den Arsch versohlen	jmdn. verprügeln/besiegen (Kontext)	15
mit fremdem Arsch/dem Arsch eines anderen durchs Feuer reiten	jmd. anderen die negativen Folgen für das eigene Tun ausbaden lassen (Kontext)	10
auf dem Arsch landen	scheitern (Kontext)	5
jmdm./etwas in den Arsch ficken	betrügen	4
jmdm. den Arsch zu Butter hauen	jmd. verprügeln	3
jmdm. den Arsch aufreißen	jmdn. hart herannehmen, drillen (Duden 2013: 59)	14

jmdm. einen heißen Feuerhaken in den Arsch stecken	jmd. körperliche Gewalt zufügen (Kontext)	1
jmdm. Zucker/Puderzucker in den Arsch blasen	jmdn. übermäßig verwöhnen (Duden 2013: 878)	7
jmd. den Arsch pudern/Puder in den Arsch blasen	jmdn. übermäßig verwöhnen (Kontext)	2
jmdm. Geld in den Arsch blasen	jmdn. übermäßig belohnen/durch Belohnung zufriedenstellen (Kontext)	1
jmdm. Goldstaub in den Arsch blasen	jmdn. übermäßig belohnen/durch Belohnung zufriedenstellen (Kontext)	1
seinen Kopf aus dem Arsch von jmdm. nehmen/ziehen	aufhören, jmdn. unterwürfig zu sein (Kontext)	3
jmdm. Pfeffer in den Arsch blasen	jmdn. gehörig antreiben (Duden 2013: 564)	5
den Arsch betrügen	sich übergeben (Kontext)	1
die Beine vom Arsch schmeißen	sich beeilen (Kontext)	2
jmdm./sich den Arsch abstreichen lassen	jmd. verprügeln / sich verprügeln lassen (Kontext)	1
mit dem (nackten) Arsch auf den Tisch hüpfen/sich mit dem (nackten) Arsch auf den Tisch von jmdm. setzen	jmdm. unangenehme Tatsachen unverblümt vorlegen (Kontext)	2
sich den Arsch selber abwischen	etwas selbst in die Hand nehmen (Kontext)	1
den Finger aus dem Arsch nehmen	endlich etwas angehen, ein Projekt in Angriff nehmen (Kontext)	1
<b>Beschreibung eines Zustands</b>		
den Arsch (nicht) hoch bekommen/kriegen/heben (auch Arsch hoch! / Arsch in die Höhe! / den Arsch lüften)	sich (nicht) zu etwas aufraffen, ein Problem (nicht) anpacken (Duden 2013: 59)	36
einen warmen Arsch haben (auch sich den Arsch aufwärmen / mit dem Arsch an der Heizung sitzen)	keine Not leiden / in Sicherheit sein / ein gutes Leben haben (Kontext)	3
auf dem Arsch sitzen (auch sich den Arsch platt/breit sitzen / Hornhaut auf dem Arsch haben / einen breitgesessenen Arsch haben)	nichts tun / Zeit absitzen / faul sein	11
den Arsch zusammenkneifen	sich anstrengen, sich zusammennehmen (Duden 2013: 59)	9
eine heiße Pfanne unterm Arsch haben/mit dem Arsch in der heißen Pfanne sitzen	sich in einer brisanten Situation befinden (Kontext)	2

eine Bombe unter/an den Arsch bekommen	in eine brisante Situation geraten sein (Kontext)	4
Asche im Arsch haben	vermögen sein, viel Geld (Asche) haben (Kontext)	1
auf Arsch und Sprung warten	darauf warten, dass etwas Bestimmtes passiert (Kontext)	1
Blumen am Arsch der Hölle	beschreibt etwas Unnötiges (Kontext)	3
sich mit etwas (nicht einmal) den Arsch abwischen (wollen)	etwas, besonders ein Schriftstück, als wertlos, ungültig, nicht verbindlich ansehen (Duden 2013: 59-60)	4
in den Arsch des Teufels blicken	dem Tod gegenüber stehen (Kontext)	1
jmdm. den Arsch halten	jmdm. unterwürfig sein (Kontext)	1
in den Arsch gekniffen sein	sich in einer schlimmen Lage befinden, schlecht dran sein (Duden 2013: 61)	2
ein zaghafter/trauriger Arsch lässt selten einen mannhaften/fröhlichen Furz	in einer tristen Situation kann man keine Fröhlichkeit erwarten (Duden 2013: 61)	9
<b>Beschreibung einer Eigenschaft / Modalität</b>		
den Arsch auf dem Kopf/im Gesicht tragen (auch ein Arschgesicht sein)	unangenehme, unbeliebte Person (Kontext)	3
vom Arsch abkommen/rauskommen	nicht ganz bei Verstand sein (Kontext)	6
die Faust im Arsch von jmd. sein	jmdm. ein Ärgernis, unerträglich sein (Kontext)	1
das Fieberthermometer im Arsch der Gesellschaft/der Nation sein	Kontrollorgan dafür, wie eine Gesellschaft sich entwickelt/wie es ihr geht (Kontext)	2
einen Stock im Arsch haben	steif, langweilig, spießig sein (Kontext)	4
der Stiel im Arsch von jmdm. sein	Grund dafür sein, dass eine Person steif, langweilig, spießig ist (Kontext)	1
eine Klobürste im Arsch haben	man ist steif, angespannt (Kontext)	1
Regenbögen im Arsch haben	es als Lebensaufgabe haben, sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen (Kontext)	1
Federn im Arsch haben / sich Federn in den Arsch stecken	sensibel sein (Kontext)	2
Wunderkerze im Arsch haben	feiert gern (Kontext)	1

Rosen im Arsch haben	romantisch/verliebt sein (Kontext)	1
die Sonne/Licht im Arsch haben / jmdm. scheint die Sonne aus dem Arsch	eine positive, optimistische Lebenseinstellung haben (Kontext)	4
etwas tun wie ein Arsch	etwas sehr schlecht machen (Kontext)	2
der Arsch ist wichtiger als der Kopf	nicht von hoher Qualität sein	1
etwas für den Arsch finden	etwas sehr schlecht finden (Kontext)	2
so gerade Arsch über Latte	gerade so eben, mit kleinstem möglichem Marginal (Kontext)	1
eine grüne Hose über den roten Arsch ziehen	die Farben stehen für politische Parteien/Richtungen: Bündnis90/Die Grünen haben im Grunde eine rote Politik, die sie hinter einer grünen Vorzeig-Ideologie verstecken (Kontext)	1
mit dem Arsch kaputt machen, was man mit den Händen aufgebaut hat	tollpatschig, ungeschickt sein (Kontext)	7
einen vergoldeten Arsch/Arsch aus Gold haben / sich den Arsch vergolden (lassen)	elitär sein, seinen Reichtum zeigen wollen (Kontext)	3
sich den Arsch abwischen/auswischen lassen	vornehm/faul/bequem sein (Kontext)	4
Arsch und Friedrich	sehr schlecht (Duden 2013: 58)	5
etwas/alles in den Arsch geschoben/geblasen bekommen	sehr verwöhnt sein (Kontext)	7
mit dem Arsch denken	nicht intelligent sein (Kontext)	1
seinen Arsch auf etwas (ver-) wetten	sich seiner Sache sehr sicher sein (Duden 2013: 60)	4
Feuer/Pfeffer im Arsch haben	lebhaft, zappelig sein, nicht stillsitzen können (Duden 2013: 564)	9
Hummeln im Arsch haben	nicht ruhig sitzen können, voller Unrast sein / von ruheloser Aktivität erfüllt sein (Duden 2013: 370)	2
eine Rakete im Arsch haben	nicht ruhig sitzen können, voller Unrast sein / von ruheloser Aktivität erfüllt sein (Kontext)	1
den Arsch auf/offen haben	nicht normal, ganz bei Verstand sein (Duden 2013: 59)	8
der Arsch der Schönheit sein (= Hässlichkeit)	unter der Oberfläche kann sich etwas ungeahnt Positives befinden (Kontext)	1

<b>Personenbezeichnung</b>		
Arsch mit Ohren	Schimpfwort für jmdn., der einem durch sein Verhalten oder Aussehen widerlich ist (Duden 2013: 58)	10
Arsch des Jahres	Person, die im vergangenen Jahr durch ein Handeln besonders negativ aufgefallen ist (kann auch wörtlich gemeint sein, das schönste Körperteil des Jahres wird gekührt) (Kontext)	8
Arsch der Nation	Person, die durch ein Handeln besonders negativ aufgefallen ist (Kontext)	11
Hans Arsch / Karl Arsch / Soldat Arsch / Schütze Arsch	gering geschätzter einfacher Soldat (Duden 2013: 58) / gering geschätzter einfacher Bürger (Kontext)	9
Du Arsch! Dieser promovierte Arsch. (und weitere)	Arsch als negative Personenbeschreibung (Kontext)	222
Dann bin ich wieder der Arsch vom Dienst. (und weitere)	Arsch als Personenbeschreibung für jmdn. in einer ausgesetzten Lage (Kontext)	35
<b>Teil eines Wortspiels</b>		
im Po Sand, im Hintern Steine, im Arsch Felsen	Steigerung von imposand (Kontext)	4
<b>Ausruf</b>		
Himmel, Arsch und Zwirn! / Himmel, Arsch und Gartenzwerg!	Fluch (Duden 2013: 350)	8